Magazin alsecco aface
alsecco GmbH
www.alsecco.de
Schutzgebühr 3 €

aface

DAS alsecco MAGAZIN ÜBER ARCHITEKTUR UND FASSADEN

022011

freiheit

HOCH ÜBER DER WESER Der Landmark Tower in Bremen
GEGEN DEN WIND Porträt des Weltumseglers Wilfried Erdmann
ENERGIEWUNDER PASSIVHAUS Interview mit Dr. Wolfgang Feist
ÖSTERREICHISCHE BOTSCHAFT Das Restaurant Anger in Berlin

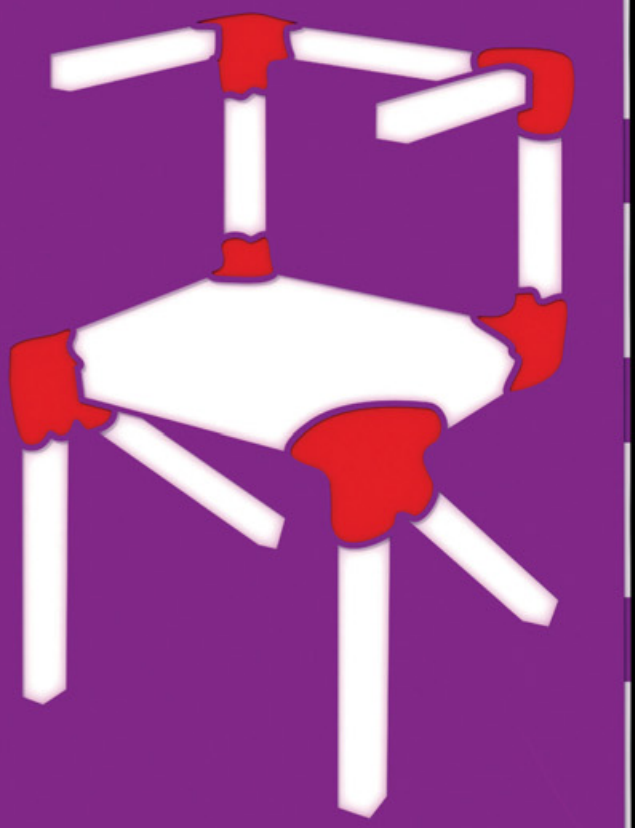
QUBIQUE

NEXT GENERATION TRADESHOW

FURNITURE/
DESIGN

QUBIQUE

be Berlin



26TH—29TH
OCTOBER
2011

BERLIN
TEMPELHOF
AIRPORT

WWW.QUBIQUE.COM

BERLINER Pilsner

FIAT 500

Berlin Partner

foto **Hanno Keppel**

ÜBER DEN WOLKEN

ÜBER DEN WOLKEN ist die Freiheit bekanntlich grenzenlos. Aber nicht nur dort. Auch auf dem Wasser der Ozeane lauert das Unbekannte und lockt der Duft der weiten Welt. Zu den passioniertesten „Seefahrern" hierzulande gehört Wilfried Erdmann, der vor über 40 Jahren als erster Deutscher allein die Welt umsegelt hat. Exakt 421 Tage nach seiner Abfahrt in Gibraltar im Frühjahr 1967 legte er am 7. Mai 1968 mit seiner Yacht „Kathena nui" wieder in Helgoland an. Welch eine Leistung! Aber bereits als 17-Jähriger hatte er seine grenzüberschreitende Kraft bewiesen, als er 1957 mit dem Fahrrad aus der DDR in den Westen geflohen war. Ein ungewöhnlicher Mensch mit ganz viel Fernweh also.

Eine ganz andere Form von Freiheit und Unabhängigkeit schwebt Wolfgang Feist vor. Der Begründer des Darmstädter Passivhaus Instituts gehört zu den Pionieren des energieeffizienten Wohnens und arbeitete vor mittlerweile 20 Jahren an der Entwicklung des bundesweit ersten Passivhauses mit. Und mal ehrlich: Wer träumt in Zeiten stetig steigender Energiepreise nicht davon, mit Heizkosten von wenigen hundert Euro pro Jahr seinem Energieversorger die lange Nase zu zeigen? Von den positiven Wirkungen auf die Umwelt einmal ganz abgesehen.

Und dann wollen wir über den weltbekannten spanischen Architekten und Ingenieur Santiago Calatrava berichten. Denn keiner baut so kühn und mit so spektakulären Formen wie er. Ganz so, als wären seine Bauten frei von jeglicher Schwerkraft! Aktuell plant Calatrava übrigens die U-Bahn-Station am Ground Zero in New York. Als Reaktion auf die Anschläge vom 11. September und als trotziges Signal für die Werte der westlichen Welt. Bei so viel Freiheit wünschen wir viel Spaß beim Lesen!

JÖRG LAMPRECHT

IMPRESSUM

Herausgeber alsecco GmbH
Adresse Kupferstraße 50, D-36208 Wildeck
Telefon 03 69 22 / 88-252
Fax 03 69 22 / 88-214
Verantwortlich Jörg Lamprecht, joerg.lamprecht@alsecco.com
Realisation Seligmann Unternehmens-Kommunikation, Oldenburg
Redaktion Kathrin Marie Arlt, Ingo Seligmann, Robert Uhde
Design filos editorial design & communication, Braunschweig

Art Direction Pia Löfstedt, Silke Borchert
Titelbild Hanno Keppel
Lektorat Jens Flachmann, Tanja Moreno Avilés, Bielefeld
Anzeigen Reinhilde Schwarz, reinhilde.schwarz@alsecco.com
Produktion agentur mp2
Druck Grafisches Centrum Cuno, Calbe
Erscheinungsweise April, Oktober
Auflage 10.000 Exemplare

foto **plainpicture/és**

ALLES IST MÖGLICH

MIT DEM VON PAUL FEYERABEND in den 1970ern geprägten Postulat der Postmoderne „Anything goes" war längst nicht Feierabend. Aber es war auch nicht der Anfang. Gegenbewegungen zu totalitären Prinzipien und eindimensionalen Denkweisen gab es schon früher. Die Hippiebewegung wagte, gewaltfrei und liebevoll, sie auszuleben: Selbstverwirklichung, Aufbegehren gegen bürgerliche Tabus, make love, not war – bis sie 1968 im legendären Summer of Love von der Nischen- zur Massenkultur geriet. Vermutlich gab es diese gedankenfreiheitliche Vorstellung von „Alles ist möglich" schon immer. Wie sonst sollte jemals die Idee entstanden sein, das Rad zu erfinden, Amerika zu entdecken, einen Dampfhammer, etwas wie das Empire State Building oder großartige Kunstwerke wie Schillers Räuber zu erschaffen, Picassos Guernica, „I can't get no satisfaction" von den Stones? Freiheit ist ein Luxus, fürwahr, gerade in der westlichen Welt. Das Streben danach findet sich auf so vielen wie unterschiedlichen Ebenen wieder – als Motiv und verbindendes Element. Die Freiheit, anders zu sein, anders zu denken, ebenso eine normative und kognitive Rebellion. Sie spielt bei Jugend- und Subkulturen eine Rolle, wie in der Kunst- und Kulturszene. Etabliert, als Grundrecht ein Wert, als Gedanke ein kreativer Motor. Nicht als Ausdruck von Beliebigkeit, sondern als Gegenpol zur Monokultur, eine Collage. Und auch wenn sich das Rad nicht neu erfinden lässt, so lassen sich zumindest Gedanken und Ideen rekombinieren, um Alternativen zu entwickeln. Wohlan – gönnen wir uns die Freiheit. Und warum nicht im Sinne der Hippiebewegung, die auch aus heutiger Sicht schöne Alternativen bietet? Love, peace and happiness. ✱

CONTENT

22

foto Kym Erdmann

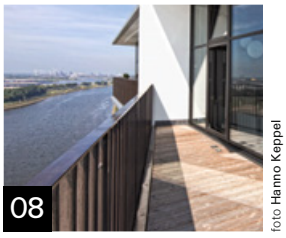

08

foto Hanno Keppel

16

foto Hanno Keppel

28

foto Theo van der Burg, Amsterdam

04 INTRO
Freiheit.

06 SHORT CUT
Auf einen Blick.

12 ALSECCO TOP 1
Wohngebäude in Leonberg.

15 ALSECCO TOP 2
Wohn- und Geschäftsgebäude in Hamburg.

21 ALSECCO TOP 3
Neue Bibliothek der Universität Potsdam-Golm.

33 STRAIGHT ANSWER
Über die Positionierung der Marke alsecco.

34 RESEARCH
Photovoltaik an der Fassade.

36 DIARY
Sechs Monate alsecco – Ereignisse, Entwicklungen, Neuheiten.

08 HOCH ÜBER DER WESER
Der 67 Meter hohe Landmark Tower in Bremen ist das neue Wahrzeichen des Hafenquartiers.

13 POWER FLOWERS
NL Architects aus Amsterdam entwerfen baumähnliche Mini-Rotoren für die Stromerzeugung.

16 ÖSTERREICHISCHE BOTSCHAFT
Klassische österreichische Küche bietet das neu eröffnete Restaurant Anger in Berlin.

18 ENERGIEWUNDER PASSIVHAUS
Interview mit Dr. Wolfgang Feist, dem Gründer des renommierten Passivhaus Instituts in Darmstadt.

22 GEGEN DEN WIND
Als erster Deutscher segelte Wilfried Erdmann nonstop um die Welt.

26 GESTALTUNGSFREIHEIT
Interview mit Lithodecor-Geschäftsführer Dr. Clemens von Trott zu Solz.

28 LEICHT WIE ORIGAMI
Verspielte Skulpturen und perfekte Ingenieurbaukunst – ein Porträt des Architekten Santiago Calatrava.

31 SMARTE APPS
Umfassende Information und Kommunikation via App – Interview mit dem Medieninformatiker Jan Born.

SHORT CUT

Messe
Berlin-Tempelhof
26. bis 29. Oktober 2011
Möbelmesse „Qubique"
www.qubique.com

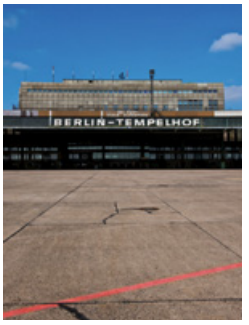


foto http://www.qubique.com

MÖBELMESSE IN FASZINIERENDEM AMBIENTE

Vom 26. bis 29. Oktober 2011 wird der ehemalige Flughafen Berlin-Tempelhof zum Mekka für alle Möbelprofis und Designenthusiasten. Auf rund 30.000 Quadratmetern zeigt die Messe Qubique erstmals eine umfangreiche Auswahl an inspirierendem Möbeldesign ausgesuchter internationaler Marken. Die Aussteller können dabei die faszinierende Atmosphäre der denkmalgeschützten Flughafenarchitektur mit ihren beeindruckenden Hangars und Hallen nutzen. Die ersten beiden Tage von Qubique gehören Händlern, Architekten, Innenarchitekten und Medienvertretern. Anschließend öffnet die Messe ihre Tore auch für die breitere Öffentlichkeit.

Zenkloster
Schloss Eickhof
31618 Liebenau
www.zenkloster-in-liebenau.de

KLEINE FLUCHTEN

Wen wundert es, dass bei aller gewollten und erforderlichen Dynamik und Kurzweiligkeit die Ruhe so kurz kommt? Auszeit gefällig? Orte der Stille finden sich ganz natürlich im Wald oder von Menschen geschaffen, beispielsweise im Kloster. Innere Gelassenheit, gedankliche Freiheit – Wunschdenken? „Nein, Zen", würden vermutlich Marianne und Wolfgang Hess antworten. 1986 entdeckten sie das Schloss Eickhof im niedersächsischen Liebenau. Aus dem Gemüsegarten schufen sie einen Garten nach japanischem Vorbild, aus dem Schloss ein Zenkloster, weil dort Zen praktiziert wird und der Ort tatsächlich wie ein Kloster abgeschieden von der Außenwelt liegt. Dort wollen sie Menschen aus aller Welt die Gelegenheit bieten, ganz undogmatisch Zen zu praktizieren und zu üben – über kurz oder lang.

foto David Gn/Fotolia.com

Buch
Freiheit
von Jonathan Franzen
Rowohlt,
September 2010
736 Seiten
ISBN-13: 978-3498021290
24,95 Euro

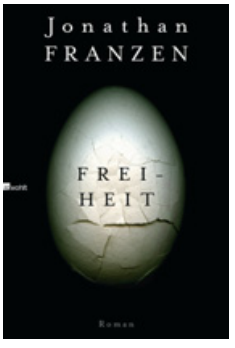


foto Rowohlt

FAMILIENBANDE

Das Drama der amerikanischen Familie Berglund ist Thema in Jonathan Franzens Roman „Freiheit". Eine Familie im Mittleren Westen der USA, deren Geschichte der Autor über Jahrzehnte begleitet – und zugleich ein „literarisches Fegefeuer der Bush-Ära", schrieb Ursula März in ihrer Rezension in der ZEIT. Wer die Auseinandersetzung mit der Politik nur beiläufig als Lesestoff hinnehmen mag, der findet in Franzens Roman neben den Spielarten der Freiheit auch das Gegenteil von ihr: die tragikomischen Verwerfungen zeitgenössischer Liebe und Ehe, Freundschaft und Sexualität. Übrigens ein Roman mit Happy End, so viel darf verraten werden. Denn beim Suchen und Finden der vermeintlichen Freiheit ist – wie so oft – der rätselhafte Weg das eigentliche Ziel.

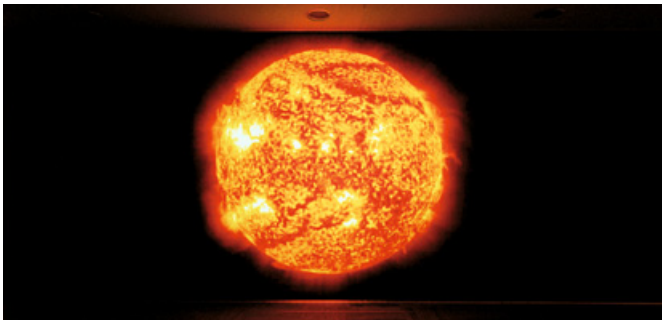


foto © Klaus Mettig, VG Bild-Kunst

foto © A. Burger, Zürich / Kunsthalle Zürich

Ausstellung
Wunder
Deichtorhallen Hamburg
23. September 2011 bis
5. Februar 2012
www.deichtorhallen.de

DIE GRENZEN SPRENGEN

„Wunder gibt es immer wieder", heißt es so schön. Zumindest bei Katja Ebstein. In der Realität sieht das etwas anders aus. Dennoch gab und gibt es Erfahrungen, die jegliche Grenze sprengen. Die Ausstellung nutzt dieses explosive Potenzial und begibt sich auf die Spur des Unerklärlichen über die Zeiten und Disziplinen hinweg. Vorgestellt werden mehr als 50 künstlerische Positionen – von Joseph Beuys über James Turrell bis hin zu Katharina Sieverding – und ebenso viele Exponate aus Religion, Wissenschaft und Alltag – von historischen Zauberschalen über die „Wunderwaffe" V2 und den WM-Pokal von 1954 bis zu Harry Potter.

foto www.splitter-verlag.eu

POET DES CHAOS

Jim Morrison war das Idol einer ganzen Generation. Mit den Doors brachte er einige der größten Songs der Rockgeschichte heraus – von „Light My Fire" bis zu „Riders on the Storm". Am 3. Juli 1971 verstarb der Sänger im Alter von nur 27 Jahren in Paris. Die mysteriösen Umstände seines Todes taten dabei ihr Übriges, um ihn bis heute zur Legende zu machen. Zum 40. Todestag hat der Splitter Verlag einen spannenden Comic von Texter Frédéric Bertocchini und Zeichner Jef über Morrison herausgebracht. Wenige Tage vor seinem Tod lässt der Sänger hier sein Leben Revue passieren. Unbedingt lesenswert!

Comic
Frédéric Bertocchini
128 Seiten
Splitter Verlag
ISBN 978-3-86869-337-9
www.splitter-verlag.eu

FÜR PURISTEN

Twittern, fotografieren, navigieren … Ja, telefoniert eigentlich noch jemand mit seinem Handy? Vielleicht war es genau diese Frage, die eine Werbeagentur, John Doe Amsterdam, dazu bewogen hat, das Rad der Geschichte zurückzudrehen und ein Handy zu entwerfen, mit dem telefoniert werden kann. Punkt. John's Handy heißt der Funktionszwerg, ein Anti-Smartphone mit Kultfaktor. Es ist 10,5 cm lang, 6 cm breit und 1,5 cm dick. Das schmale Display an der Kopfseite gibt den Blick auf die Nummer frei. Ein Zugeständnis an alte Gewohnheiten: ein Kurzwahlspeicher – für zehn Freunde oder wichtige Verbindungen. Alle übrigen müssen hübsch „analog" mit einem anhängenden Stift auf dem Block auf der Rückseite „gespeichert" werden. Dafür hat es der Akku vergleichsweise leicht: Im Stand-by-Modus geht ihm erst nach drei Wochen die Puste aus.

foto www.megagadgets.de

Internet
www.john-doe.nl und
johnsphones.org

HOCH ÜBER DER WESER

AM BREMER WESERUFER STEIGT DER 67 METER HOHE „LANDMARK TOWER“ ALS NEUES WAHRZEICHEN DES UMGEWANDELTEN HAFENQUARTIERS „ÜBERSEESTADT“ EMPOR. DER VON HILMES LAMPRECHT ARCHITEKTEN FÜR DIE JUSTUS GROSSE PROJEKTENTWICKLUNG GEPLANTE WOHNTURM BIETET 53 ATTRAKTIVE SUITEN MIT TRAUMHAFTER AUSSICHT.

text **Robert Uhde** foto **Hanno Keppel**

01

DIE BREMER ÜBERSEEESTADT gehört zu den größten und faszinierendsten städtebaulichen Projekten in Europa. Auf einer Fläche von rund 300 Hektar entsteht ein wassernahes Wohn- und Dienstleistungsquartier in unmittelbarer Nähe zur Innenstadt. Die teilweise denkmalgeschützte Architektur der alten Speicher- und Lagergebäude entlang der Hafenbecken bietet dabei eine einzigartige Kulisse für eine Vielzahl unterschiedlicher Neubauprojekte.

ARCHITEKTONISCHE LANDMARKE

Einer der Brennpunkte für die Entwicklung des neuen Stadtteils ist der Bereich rund um den Europahafen im Westen des Areals. Seit 2008 realisiert hier die Justus Grosse Projektentwicklung das Projekt „WeserUfer" mit elf unterschiedlich großen Gebäuden zum Wohnen, Arbeiten und Leben. Als weithin sichtbare Landmarke und als Ankerprojekt für die weitere Entwicklung des Standortes wurde zunächst der Landmark Tower fertiggestellt. Der 67 Meter hohe Wohnturm bietet auf 20 Ebenen 53 Mietwohnungen direkt am Ufer der Weser und in unmittelbarer Nähe zum Hafenbecken. Den traumhaften

02

01
Repräsentativ: offenes Foyer mit Concierge-Service.

02
Die Architektur des Neubaus wird durch die etwas asymmetrische Gebäudesilhouette geprägt.

»DER MIX AUS WOHNEN, GEWERBE UND INDUSTRIE MACHT DEN EIGENTLICHEN REIZ DES VIERTELS AUS.«

BURKHARD BOJAZIAN

03
Mit einer Höhe von 67 Metern gehört der Landmark Tower zu den höchsten Gebäuden in Bremen.

04
Burkhard Bojazian, Prokurist bei der Justus Grosse Projektentwicklung.

05
Neue Perspektiven: traumhafte Aussicht von der „SkyBar" über die Stadt.

06
Architekt Hans-Jürgen Hilmes vom Büro Hilmes Lamprecht Architekten realisierte mit seinem Team die Planung des Landmark Tower Bremen.

Blick auf die hier ein- und auslaufenden Frachtschiffe gibt es inklusive. Direkt neben dem Wohnturm erweitert ein fünfgeschossiger Sockelbau mit Büro- und Gastronomieflächen das Raumangebot des Neubaus. „Der Landmark Tower ist nicht nur unser erstes Wohnprojekt in der Überseestadt, es ist auch das größte Projekt überhaupt, das wir bislang realisiert haben", erklärt Burkhard Bojazian, Prokurist bei der Justus Grosse Projektentwicklung GmbH. „Das erfordert natürlich eine Menge Mut. Doch nach den europaweit positiven Erfahrungen mit der Umwandlung ehemaliger Hafenflächen in London, Rotterdam, Hamburg und anderen Städten waren wir von Anfang an sehr zuversichtlich, das Objekt erfolgreich vermarkten zu können. Die anfänglichen Bedenken einiger Gewerbetreibender, dass sich die Bewohner später an der bisherigen Nutzung in der Umgebung stören könnten, haben wir dabei schon im Vorfeld ausräumen können. Gerade der Mix aus Wohnen, Gewerbe und Industrie macht ja schließlich den eigentlichen Reiz des Viertels aus."

Mit der Planung und Ausführung des Neubaus hatte der Projektentwickler 2008 das renommierte Bremer Büro Hilmes Lamprecht beauftragt. Gemeinsam haben beide bereits mehrere andere Objekte realisiert – darunter auch die Planung zur Umnutzung des Speichers 1 zu einem exklusiven Büroloft am südlichen Kopfende des Europahafens.

Um die Lage des Grundstücks optimal zu nutzen und eine differenzierte Fernwirkung des Landmark Tower zu erzielen, entwickelten Hilmes Lamprecht eine elegant geformte, etwas asymmetrische Gebäudesilhouette mit umlaufenden, zu den Ecken in jeweils leicht ausfächernden Balkonen. Die profilierten, als Pfosten-Riegel-Konstruktion ausgeführten Fensterflächen ermöglichen in sämtlichen Einheiten einen fließenden Übergang von Innen und Außen. „Die gesamte Erschließung haben wir dagegen in einem weitgehend geschlossenen Treppenhauskern in Richtung Nordosten untergebracht", so Hans-Jürgen Hilmes. Zusätzlich belebt wird die Architektur durch eine kontrastreiche Gestaltung der insgesamt 4.500 Quadratmeter großen Putzflächen, die asymmetrisch versetzt in Weiß oder in einem bronzefarbenen Farbton ausgeführt wurden.

Ähnlich überzeugend wie von außen präsentiert sich der Neubau auch in seinem Inneren: „Je nach Bedarf stehen 14 verschiedene Suiten-Typen mit exklusiver Ausstattung und mit Flächen zwischen 60 und 160 Quadratmetern zur Verfügung", erklärt Burkhard Bojazian. Sämtliche Einheiten profitieren von einem traumhaften Südwestblick auf die Weser und über die gesamte Stadt. Darüber hinaus bietet der Landmark Tower seinen Mietern auch ein attraktives Service-Angebot: „Neben einem Concierge-Service im Eingangsbereich wird dabei vor allem die ‚SkyBar' im 20. Obergeschoss mit Blick auf

die Stadt positiv angenommen", so Burkhard Bojazian. „Und durch die umliegenden Neubauten im Quartier WeserUfer steht außerdem eine komplette Infrastruktur mit Cafés, Bäcker, Kiosk und einer Busanbindung zum Bahnhof zur Verfügung."

HOHE ENERGIEEFFIZIENZ

Ein weiteres Ausrufezeichen setzt der Neubau durch seinen geringen Energieverbrauch: „Der Landmark Tower gehört zu den ersten Hochhäusern bundesweit, die den KfW-60-Standard einhalten", erklärt Hans-Jürgen Hilmes. Die Basis für diese hohe Energieeffizienz ist eine Dreifachverglasung sämtlicher Fenster, die Nutzung von Fernwärme aus dem Kraftwerk Hafen sowie die effektive Dämmung der Putzfassaden. Im Bereich des Treppenhauses sowie sämtlicher tragender Außenwände wurde eine 180 Millimeter starke Fassadendämmung aufgebracht. Als besondere Herausforderung gestaltete sich die Montage. Denn entsprechend den hohen Windlasten auf das Gebäude mussten die Platten an einigen Stellen mit 18 Dübeln je Quadratmeter befestigt werden.

Die Fertigstellung des Landmark Tower erfolgte im Dezember 2010. Aufgrund der einzigartigen Lage und der exklusiven Ausstattung wurden für die 53 Wohnungen teilweise schon vor Baubeginn Mietverträge unterzeichnet. „Ein Erfolg, der uns natürlich bestätigt", so Burkhard Bojazian. „Deshalb haben wir inzwischen mit der Umsetzung eines weiteren Wohnprojektes vor Ort begonnen." Das erneut durch Hilmes Lamprecht ausgeführte Wohnprojekt „Green Living" soll bis Herbst 2012 insgesamt 46 Wohnungen mit ähnlich hohem energetischem Standard bieten. Die Entwicklung der Überseestadt schreitet also weiter voran. ✱

Objekt
Landmark Tower, Bremen

Architekt
Hilmes Lamprecht Architekten, Bremen

Bauherr
Justus Grosse Projektentwicklung GmbH, Bremen

Generalunternehmer
Alfred Döpker Bauunternehmen GmbH & Co. KG, Oldenburg

Fassade
Alprotect Aero und basic

Ausführung Fassade
Farben Tiedeken GmbH & Co.KG, Friesoythe

05

06

»DER LANDMARK TOWER GEHÖRT ZU DEN ERSTEN HOCHHÄUSERN BUNDESWEIT, DIE DEN KFW-60-STANDARD EINHALTEN.«

HANS-JÜRGEN HILMES

ALSECCO TOP

foto **Hanno Keppel**

01

MIT DIESEM ELEGANT gestalteten Wohnhaus in Leonberg hat der Energie-Experte M. Norbert Fisch eines der bundesweit ersten Gebäude im Netto-Plusenergie-Standard realisiert. Der durch das Architekturbüro Berschneider + Berschneider im Stil der klassischen Moderne mit großen Fensterflächen und weißen Putzfassaden geplante Neubau deckt mit seiner innovativen Gebäudetechnik nicht nur den Energiebedarf seiner Bewohner, sondern versorgt mit seiner Solaranlage zusätzlich ein Elektroauto mit einer jährlichen Fahrleistung von 12.000 bis 18.000 Kilometern. Basis für das Konzept ist auch die sehr gut wärmegedämmte Gebäudehülle mit U-Werten von 0,15 W/(m^2K) für die opake Außenwand und 0,12 W/(m^2K)für das Dach. Für die Dämmung der Fassade kam die Systemlösung Alprotect Carbon zum Einsatz. ✱

Objekt
Wohnhaus in Leonberg

Architekten
Berschneider + Berschneider, Pilsach

Energiedesign
Prof. Dr.-Ing. Fisch, IGS,TU-Braunschweig sowie EGSplan, Stuttgart

Fassade
Alprotect Carbon

foto NL Architects

01

POWER FLOWERS

BIS ZUM JAHR 2020 KÖNNTEN MEHR ALS 15 PROZENT DES BUNDESWEITEN STROMBEDARFES DURCH WINDENERGIE GEDECKT WERDEN. DOCH WER SAGT EIGENTLICH, DASS DIE DAZU NÖTIGEN WINDKRAFTRÄDER RIESENGROSS UND VÖLLIG UNANSEHNLICH SEIN MÜSSEN? NL ARCHITECTS AUS AMSTERDAM HABEN STATTDESSEN DIE POWER FLOWERS ENTWICKELT. DIE SCHICKEN MINI-ROTOREN KÖNNTEN ANDERS ALS HERKÖMMLICHE ANLAGEN AUCH IN INNENSTÄDTEN EINGESETZT WERDEN.

text **Robert Uhde**

NIEDERLÄNDISCHE ARCHITEKTEN und Designer sind bekannt für ungewöhnliche und bisweilen ziemlich schräge Ideen. Ein gutes Beispiel dafür ist das Amsterdamer Büro NL Architects. Mit ihrem Projekt „Cruise City" schlugen die Planer auf der Architektur-Biennale 2008 in Venedig die Umnutzung von Flugzeugträgern in schwimmende Siedlungen vor. Und bei ihrer BasketBar auf dem Universitätscampus in Utrecht verknüpften sie einen Bistro-Pavillon mit einem auf der Dachfläche errichteten Basketball-Spielfeld und boten so eine exemplarische Lösung für das in den Niederlanden viel diskutierte Thema „Verdichtung".

Ein Schwerpunkt von NL Architects ist das Thema Nachhaltigkeit. Zuletzt haben die Planer um Kamiel Klaasse dabei nach neuen Ideen zur Gestaltung und Nutzung von Windkraftanlagen gesucht. Die Idee liegt auf der Hand, denn immer häufiger klagen Anwohner von Windparks über Lärmbelästigung und die zunehmende „Verspargelung der Landschaft". Um außerdem auch Luftturbulenzen zu vermeiden und eine maximale

01
Warum nicht? Die Autobahn als moderner Windpark.

foto NL Architects

02

foto NL Architects

03

»WARUM SOLLTEN DIE FLOWER POWERS NICHT AUCH AUF DEM PETERSPLATZ IN ROM STEHEN KÖNNEN?« KAMIEL KLAASSE

Leistungsfähigkeit zu erzielen, müssen die inzwischen bis zu 180 Meter hohen Anlagen in der Regel in möglichst unbewohnten Gebieten abseits der Städte und in relativ großem Abstand zueinander aufgestellt werden.

„Ist es möglich, moderne Windkraftanlagen stattdessen in attraktive Objekte zu verwandeln?", fragten sich die Planer von NL Architects deshalb. „In Objekte, die sich auch in Innenstädten aufstellen lassen, also dort, wo die Energie auch benötigt wird?" Bei seiner Suche stieß das Team um Kamiel Klaasse schließlich auf die Windturbine „Eddy" des amerikanischen Herstellers Urban Green Energy. „Die wahlweise ein oder vier Meter hohe Rotorkonstruktion bietet zwar lediglich eine Leistung von rund vier Kilowatt peak, sie ist aber andererseits entsprechend günstiger als eine herkömmliche Anlage und arbeitet zudem komplett lärmfrei", fasst Kamiel Klaasse die Vorteile der Mini-Rotoren zusammen. „Und aufgrund seiner vertikalen Achse kann das System gleichzeitig Wind aus unterschiedlichen Richtungen nutzen und kann entsprechend an vielen Standorten platziert werden." Die Aufgabe der Planer bestand jetzt darin, eine attraktive Basis für die Rotoren zu entwickeln. Als Ergebnis entstand schließlich die Idee der Power Flowers. Die baumähnliche Konstruktion mit ihren wahlweise drei oder zwölf blumenartig eingesetzten Rotoren überzeugt nicht nur durch ihr skurriles Design, sondern sie ließe sich ohne großen technischen und finanziellen Aufwand außerdem auch genau dort aufstellen, wo der Strom benötigt wird – „also zum Beispiel dort, wo sonst Telefonzellen oder Straßenlaternen stehen", so Kamiel Klaasse. „Zudem sind die Power Flowers ähnlich wie Solarpaneele für jedermann erschwinglich." Je nach erforderlicher Leistung können die Anlagen dabei entweder einzeln oder in verdichteten Gruppen installiert werden. „Denkbar wäre zum Beispiel, dass zwei oder drei Wohnungen sich eine kleine Anlage teilen", so die Architekten. „Das würde dann in etwa ausreichen, um den gesamten Strombedarf der Bewohner zu decken."

Gegenwärtig sind NL Architects damit beschäftigt, weitere Industriepartner für die Power Flowers zu gewinnen und weitere Untersuchungen hinsichtlich der Statik sowie der auftretenden Windturbulenzen durchzuführen. Neben einer Konstruktion aus Beton soll dabei auch eine mit Sand gefüllte Stahlkonstruktion getestet werden. „Bis die Power Flowers wirklich marktfähig sind, haben wir also noch viel Arbeit vor uns", so Kamiel Klaasse.

Als Standorte für ihre Mini-Rotoren schlagen NL Architects außer Parks, Wohnstraßen oder Bahngleisen auch Autobahnen oder Parkhausdächer vor. „Und warum sollte der Mini-Rotor nicht vor dem Brandenburger Tor oder auf dem Petersplatz in Rom stehen können", fragt Kamiel Klaasse augenzwinkernd. Ob es so weit kommen wird, sei jetzt mal dahingestellt. Als weitere Standortvariante haben die Architekten die Power Flowers außerdem auch schon in einem traditionellen niederländischen Landschaftsgemälde untergebracht. Als moderne Fassung der klassischen Windmühlen in flacher Landschaft. Typisch niederländisch eben! ✱

02
Kühne Utopie: die Power Flowers auf dem Petersplatz in Rom.

03
Als technische Basis der Power Flowers dient die Windturbine Eddy.

foto **Hanno Keppel**

IM HAMBURGER STADTTEIL EIMSBÜTTEL steht dieses moderne Wohn- und Geschäftshaus. Der vom Büro Kleffel Papay Warncke Architekten für Bauwerk Hamburg realisierte Neubau integriert auf 5 Ebenen 13 Wohneinheiten mit Flächen von 76 bis 163 Quadratmetern sowie eine Gewerbeeinheit im Erdgeschoss. Die Architektur wird durch die asymmetrisch verkantete Gebäudeform und die weiße Putzfassade geprägt. Weitere markante Details sind die horizontalen Fensterbänder, die horizontal verschiebbaren Sonnenschutzelemente aus Holz, die zurückliegenden Loggien sowie das dunkel verklinkerte Sockelgeschoss. Prämiert wurde das Gebäude mit der vom Architekten- und Ingenieurverein Hamburg vergebenen Auszeichnung „Bauwerk des Jahres". ✱

Objekt
Wohn- und Geschäftshaus in Hamburg-Eimsbüttel

Projektentwicklung und Investor
Bauwerk Hamburg

Architekten
Kleffel Papay Warncke Architekten, Hamburg

Fassade
Fassadendämmsystem basic, Glattputz mit Siliconbeschichtung

02

01

NAME
Gernot Anger.
WAS MIR WICHTIG IST
Dass meine Gäste sich wohlfühlen.
LIEBLINGSMUSIK
Gerne leichter Blues oder Jazz.
BUCH FÜR DIE INSEL
Ein Ratgeber, wie ich hier am besten überlebe.
WORAUF ICH VERZICHTEN KÖNNTE
Auf Kriege und elektronischen Schnickschnack.
GRÖSSTER WUNSCH
Dass der Betrieb gut läuft und mein Sohn ihn später übernimmt.
LIEBLINGSSPEISE
Krautwickel.
MOTTO
Das Gute liegt oft so nah.

ÖSTERREICHISCHE BOTSCHAFT

PONGAUER PALATSCHINKEN, GRIESNOCKERL, TAFELSPITZ, HANDGEDREHTE ZWETSCHKENKNÖDEL UND NATÜRLICH: KAISERSCHMARRN. AUF EINER KULINARISCHEN LANDKARTE FÜHREN DIESE KOORDINATEN SCHNURSTRACKS INS NACHBARLAND ÖSTERREICH. ODER DIREKT NACH BERLIN.

text **Kathrin Marie Arlt** foto **Hanno Keppel**

IM SCHÖNEN Stadtteil Charlottenburg hat Gernot Anger mit seiner Familie etwas gewagt, was scheinbar so gar nicht mit dem Bild eines hippen Hauptstädters einhergehen mag: Er hat in der rasanten Metropole eine kleine, gemütliche Insel geschaffen, die ihren Besuchern gute, traditionelle Küche bietet – mit Spezialitäten und liebevoller Gastlichkeit aus Österreich. Gewagt? Gewonnen. Denn wer auf der Suche nach Entschleunigung und hausgemachten, feinen Gerichten ist, der ist im Café und Restaurant Anger gut aufgehoben. Chef Gernot Anger erlebt es oft, dass seine Gäste bei ihm auf Entspannung umschalten: „Österreich verbinden viele mit Urlaub, Natur, Skifahren – eben mit positiven Gefühlen." Und mit recht abwechslungsreichen Speisen, denn die klassische österreichische Küche, das sei ein schmackhaftes Sammelsurium aus verschiedenen Ländern. „Viele Rezepte stammen aus der k.u.k.Zeit, und damit unter anderem aus Ungarn, Italien und Tschechien. So kamen die unterschiedlichsten kulinarischen Traditionen bei uns zusammen." Am populärsten, so Angers Erfahrung, seien Wiener Schnitzel und Tafelspitz. Natürlich stehen diese beiden Gerichte auf der Karte. Ergänzt werden diese Spezialitäten mit saisonalen Speisen. Momentan hat der Kürbis Konjunktur – ob im Palatschinken oder im „Küchle". Gernot Anger stammt unüberhörbar aus Österreich, genauer aus Salzburg. Der weiche Dialekt lässt keine Zweifel. Über seine Küche kann er ein Stück Heimat in der Ferne bewahren. Nicht nur deswegen fühle er sich wohl in Berlin. Die Berge seien zwar fern, „dafür ist es zur Ostsee nicht so weit". Seine Leidenschaft für die Gastronomie teilt er mit seiner Familie. Auch sein Sohn Alexander ist Teil der Angerschen Betriebsamkeit. Während der Chef in der Küche gemeinsam mit dem Koch Volker Niedballa die Gerichte zubereitet, sorgen sich Rebecca Hentsch und Alexander Anger um das Wohlergehen der Gäste. „Wichtig ist, dass unsere Gäste wunschlos glücklich sind." Ein hehres Ziel. Und ebenso wie der Salzburger Kasnocken ein Muss in der

01

Ein herzliches Willkommen, dafür sorgen (v.l.n.r.) Alexander Anger, Rebecca Hentsch , Koch Volker Niedballa und der Chef höchstpersönlich.

»WICHTIG IST, DASS UNSERE GÄSTE WUNSCHLOS GLÜCKLICH SIND.«

02

03

österreichischen Gastlichkeit. Die gibt es auch außer Haus. Zu Weihnachten bietet das Restaurant die klassische Gans fix und fertig zubereitet an, – damit am heimischen Herd Ruhe einkehren kann – und bei Tisch Genuss à la Anger. Auf frische Speisen wird selbstredend Wert gelegt. Und auf Spezialitäten, die es eben nicht überall gibt. Die Weine beispielsweise stammen von ausgesuchten Winzern aus dem Burgenland, der Steiermark oder Südtirol. Das Bier wird eigens aus der Privatbrauerei Stiegl aus Salzburg nach Berlin geholt. Und der Kaffee, der sich laut Anger durch sein feines, aber kräftiges Aroma auszeichnet, erhält dieses von einer hauseigenen, schonenden Trommelröstung. Der kleine Braune ist dort ebenso zu haben wie ein Cappuccino oder Angers Hauskaffee, ein Mocca mit Orangenlikör und Schlagobers. Was nicht fehlen darf, sind ausgesuchte Brände und ein Marillenkracherl – eine Limonade, die gekostet werden will, einfach weil sie so schön klingt. *

www.cafe-restaurant-anger.de

02
Gastlichkeit à la Anger: mit viel Liebe zum Detail und hübschen Verweisen auf Angers Heimatland. Zum Beispiel ein großes Bild von der Kaiserin Elisabeth von Österreich – genannt Sissi.

03
Privatsache, der Café aus der hauseigenen Röstung.

DAS GEHEIMNIS DES WIENER SCHNITZELS

Am Wiener Schnitzel versuchen sich viele, aber gelingen kann es nur mit der richtigen Panade. Für diese werden in Österreich extra Brötchen gebacken, verrät Gernot Anger, der diesbezüglich heimische Quellen hat. „Das Paniermehl ist dann nicht so wie hier üblich kleinkrümelig, sondern es sind vielmehr ‚Flankerl'". Was frei übersetzt so viel heißt wie: kleine Schnipsel, sehr fein gerissen. Denn diese Panade hafte besser am Fleisch und das Schnitzel schmecke einfach unverwechselbar gut. Ansonsten gilt: Augen auf beim Fleischeinkauf. Anger nimmt zartes Milchkalb. Die Scheiben werden zunächst platt geklopft, dann in Mehl, Ei und Panade gewendet. „Und bitte nicht schwindelig klopfen, sondern nur leicht wenden." In der Pfanne und in Butterfett goldgelb gebraten. Na dann: „Moizeit, an Guadn."

a

b

c

d

e

f

Das berühmte Wiener Schnitzel darf auf der Karte nicht fehlen. Die Zubereitung sieht einfach aus, erfordert aber ein bisschen Fingerspitzengefühl – und die richtigen Zutaten. Ganz wichtig, verrät Anger: das Paniermehl. In Butterfett goldgelb gebraten wird das Schnitzel zu einer Delikatesse.

»DIE ENERGETISCHE SANIERUNG BIETET NICHT NUR HOHE EINSPARPOTENZIALE, SONDERN SICHERT AUCH LANGFRISTIG ARBEITSPLÄTZE.«

Wolfgang Feist, Jahrgang 1954, gehört zu den Pionieren im Bereich nachhaltiges Bauen und Wohnen in Deutschland. Nach seinem Studium der Physik und seiner Promotion im Fachbereich Architektur gründete er 1996 das renommierte Passivhaus Institut in Darmstadt. Seit 2008 ist Wolfgang Feist Universitätsprofessor für Hochbau, Bauphysik und Gebäudetechnik an der Universität Innsbruck. 2001 erhielt er für seine Arbeit den Deutschen Umweltpreis, 2003 wurde er mit dem Internationalen Umweltpreis der Stadt Göteborg ausgezeichnet.

ENERGIEWUNDER PASSIVHAUS

BEHAGLICH WOHNEN GANZ OHNE HEIZUNG? DER MITTE DER 1980ER-JAHRE ENTWICKELTE PASSIVHAUS-ENERGIESTANDARD MACHT´S MÖGLICH. MIT EINER GUT GEDÄMMTEN GEBÄUDEHÜLLE UND KONTROLLIERTER BELÜFTUNG MIT WÄRMERÜCKGEWINNUNG BIETET DAS KONZEPT EINE WEITGEHENDE UNABHÄNGIGKEIT VON ÖL ODER GAS. UND ES SICHERT LANGFRISTIG ARBEITSPLÄTZE, WIE DR. WOLFGANG FEIST VOM PASSIVHAUS INSTITUT IN DARMSTADT ERKLÄRT.

foto **Hanno Keppel**

AFACE: Nach dem Atomausstieg setzt die Bundesregierung auf neue Konzepte zur Energieeinsparung. Ein richtiger Schritt?

WOLFGANG FEIST: Ja natürlich, es ist wichtig, hier neue Wege zu gehen! Dass der bislang produzierte Atomstrom allerdings zum großen Teil durch Strom aus Kohle ersetzt werden soll, ist angesichts der Debatte um den Klimawandel ziemlich kontraproduktiv. Dabei gibt es durchaus die Möglichkeit, auf beides zu verzichten. Aber diese Erkenntnis scheint bei der Regierung noch nicht angekommen zu sein.

AFACE: Mit dem von Ihnen mitentwickelten Passivhauskonzept setzen Sie stattdessen vor allem auf die Einsparung von Energie. Was genau sind Passivhäuser?

WOLFGANG FEIST: Ein Passivhaus ist ein Gebäude, in dem fast ohne Heizverteilsystem im Winter und ohne Klimaanlage im Sommer eine hohe Behaglichkeit erreicht werden kann. Durch die Nutzung von Sonneneinstrahlung, Erdwärme und Erdkühle sowie der Abwärme der Bewohner und von elektrischen Geräten heizt und kühlt sich das Haus „passiv" und ermöglicht so einen Primärheizenergiebedarf von unter 15 Kilowattstunden je Quadratmeter Wohnfläche im Jahr. Das entspricht einer Einsparung von rund 90 Prozent verglichen mit einem durchschnittlichen Gebäude.

AFACE: Damit ließe sich unsere Abhängigkeit von Öl oder Gas deutlich verringern.

WOLFGANG FEIST: Ja, in der Tat. Und das kommt nicht nur der Umwelt und unserem Geldbeutel zugute, sondern würde mittel- und langfristig auch viele internationale Konflikte entschärfen, die sich bei näherem Hinsehen ja häufig um das Thema Öl und Energie drehen. Darüber hinaus aber sichert die energetische Sanierung unseres Gebäudebestandes über Jahrzehnte hinweg Arbeitsplätze!

AFACE: Wo sehen Sie hier das größte Potenzial, im Neubaubereich oder im Altbaubereich?

WOLFGANG FEIST: Im Neubaubereich ist der Passivhausstandard ohne Einschränkungen zu empfehlen. Die Mehrinvestitionen von 10.000 bis 20.000 Euro je Haus

NAME
Wolfgang Feist.
WAS MIR WICHTIG IST
Wir Menschen sind komplizierte Wesen, aber derzeit noch immer die einzigen bekannten, die zur Erkenntnis fähig sind. Unsere Generation trägt Verantwortung, das für unsere Enkel zu erhalten.
BUCH FÜR DIE INSEL
„Die Revolution der Hoffnung" von Erich Fromm.
MUSIK
Antonio Vivaldi.
GRÖSSTER WUNSCH
Die Zukunft offen halten.
MOTTO
Im Detail liegt der Kern für die allgemeine Erkenntnis.

»WIR WOLLEN, DASS UNSER WISSEN DER GESELL-SCHAFT FREI ZUR VERFÜGUNG STEHT.«

amortisieren sich dabei in der Regel bereits nach rund zehn Jahren. Gesamtgesellschaftlich betrachtet bietet der Neubau jedoch nur ein vergleichsweise geringes Energieeinsparungspotenzial. Denn den rund 80.000 Neubauten im Jahr stehen letztlich rund 25 Millionen Altbauwohnungen gegenüber!

AFACE: Aber rechnet sich der hohe Aufwand bei der Sanierung überhaupt?

WOLFGANG FEIST: Ja, auf jeden Fall! Allerdings macht es keinen Sinn, diesen Bestand von heute auf morgen komplett umzurüsten. Stattdessen sollte man aber bei jeder anstehenden Teilsanierung grundsätzlich auf nachhaltige Elemente wie dreifach verglaste Fenster oder eine optimierte Fassadendämmung zurückgreifen. Um interessierten Bauherren hier Wege aufzuzeigen, haben wir speziell für den Altbaubereich das EnerPHit-Zertifikat entwickelt, das Parameter für eine langfristige energetische Sanierung mit Passivhauskomponenten vorgibt. Ob dann am Ende ein Wert von 15, 20 oder 25 Kilowattstunden je Quadratmeter Wohnfläche im Jahr dabei rauskommt, ist gar nicht so entscheidend. Viel wichtiger ist es, den Wohnungsbestand in den kommenden Jahrzehnten Schritt für Schritt zukunftstauglich zu machen.

AFACE: Und welche Leistungen bietet das von Ihnen geleitete Passivhaus Institut dazu an?

WOLFGANG FEIST: Wichtige Bestandteile unserer Arbeit sind die unabhängige Beratung, die Zertifizierung, die bauphysikalische Forschung sowie die Optimierung von Produkten. Um dabei zu praxistauglichen Lösungen zu kommen, arbeiten wir in unserem Team bewusst interdisziplinär mit Physikern, Bau- und Maschinenbauingenieuren, Mathematikern und Umwelttechnikern, aber auch mit Tischlern zusammen. Ein wichtiger Grundsatz lautet dabei, dass wir keine Patente beantragen, sondern unsere Erkenntnisse öffentlich publizieren. Vergleichbar mit dem Open-Source-Konzept im Internet soll das Wissen so frei für die Gesellschaft zur Verfügung stehen.

AFACE: Ein guter Gedanke. Aber wie sind Sie selbst auf das Konzept des Passivhauses gestoßen?

WOLFGANG FEIST: Das geht zurück bis auf mein Physikstudium in den 70-er Jahren. Gemeinsam mit anderen haben wir damals nach Alternativen für eine künftige nachhaltige Energieversorgung gesucht. Viele Experten setzten damals auf die Kernfusion, während andere davon ausgingen, den gesamten Energiebedarf mit Solarzellen sicherstellen zu können. Ich hielt beide Wege für unrealistisch.

AFACE: Warum, der Glaube an die Atomenergie war damals vor Tschernobyl doch noch viel größer?

WOLFGANG FEIST: Das stimmt, aber schon damals hielten wir die Probleme der Endlagerung für nicht beherrschbar. Und bei Sonne, Wind und Wasser hatte ich andererseits Zweifel aufgrund der geringen Energiedichte und der starken Schwankungen bei der Verfügbarkeit. Deshalb habe ich gemeinsam mit anderen vor allem auf das Thema Effizienzsteigerung gesetzt. Aus diesen Überlegungen heraus ist dann schließlich das Konzept des Passivhauses entstanden.

AFACE: 1991 wurde dann das bundesweit erste Passivhaus in Deutschland hier in Darmstadt errichtet.

WOLFGANG FEIST: Ja, damals noch in Reihenhausbauweise. 1998 folgte dann das erste freistehende Passivhaus in der Nähe von Pforzheim. Inzwischen werden zunehmend auch ganze Siedlungen in Passivhausbauweise geplant. Bis heute entstanden so bundesweit insgesamt rund 20.000 Passivhäuser. Und durch die langfristig steigenden Energiepreise sind auch für die Zukunft hohe Wachstumsraten zu erwarten.

AFACE: Das klingt gut. Manche Bauherren haben dennoch Bedenken hinsichtlich der beim Passivhaus zwingend notwendigen Lüftung.

WOLFGANG FEIST: Diese Bedenken sind aber völlig unbegründet. Schließlich lässt sich eine Lüftungsanlage letztlich deutlich einfacher bedienen als eine normale Heizungsanlage. In der Regel lassen sich die Zweifel der Bauherren daher durch einen Besuch in einem bestehenden Passivhaus und im Gespräch mit den Bewohnern entkräften. Die existierenden Häuser fungieren so quasi als Botschafter der Passivhaus-Idee.

AFACE: Architekten bemängeln oft, das Passivhaus-Konzept lasse nur starre Bauformen zu.

WOLFGANG FEIST: Auch dieser Einwand hat sich mittlerweile überholt. In den ersten Jahren hat der Zwang zum kompakten Bauen mit möglichst geringer Oberfläche in der Tat zu stereotypen Formen geführt. Aber durch neue technische Entwicklungen und verbesserte Produkte lassen sich inzwischen die unterschiedlichsten Architekturentwürfe als Passivhaus ausführen, da gibt es keine Einschränkungen mehr. Im Gegenteil: Weil durch die Lüftung auch die Kernbereiche des Hauses nutzbar sind, haben Architekten mittlerweile sogar größere Gestaltungsfreiheiten als bei einem konventionell geplanten Gebäude!

AFACE: Und wie sehen Sie die weitere Entwicklung des Passivhauses?

WOLFGANG FEIST: Die steigenden Energiepreise, die fortschreitende Novellierung der EnEV und die damit einhergehenden staatlichen Förderungen bei der Aufnahme von Krediten werden auch künftig hohe Anreize zur Energieeinsparung setzen. Deshalb sind wir hier sehr optimistisch. Darüber hinaus sind wir mittlerweile auch in Korea, China und Japan tätig, um unsere Konzepte auch dort bekannt zu machen. Es bleibt also viel zu tun.

AFACE: Herr Dr. Feist, wir bedanken uns für das Gespräch. ✱

foto **Baubild**

SCHWARZER METEORIT.
Die neue Bibliothek der Universität Potsdam-Golm schafft mit ihrer weitgehend geschlossenen Fassade aus bedrucktem Glas und schwarzem Naturstein ein deutlich sichtbares Zentrum auf dem Campus. Der Neubau der Berliner Staab Architekten hebt sich deutlich von seiner Umgebung ab. Für die Realisierung der Fassade griffen die Planer auf die Systemlösung Airtec Stone zurück. Die anhand des vorliegenden Fassadenrasters in unterschiedlichen Formaten geschnittenen Natursteintafeln (Breite: 400 bis 700 Millimeter, Höhe: 1.500 bis 2.700 Millimeter) bestehen aus einer acht bis zehn Millimeter starken Deckschicht aus schwarzem Granit vom Typ Angola Black Moonlight, die werkseitig auf einer 19 Millimeter dicken Leichtbetonträgerplatte verklebt wurde. Für ein differenziertes Erscheinungsbild wurden wechselweise polierte Oberflächen sowie Oberflächen in satinierter Lederoptik eingesetzt. ✱

Objekt
Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum IKMZ der Universität Potsdam-Golm

Planung
Staab Architekten, Berlin

Nutzfläche
6.800 m²

03

GEGEN DEN

„MAST- UND SCHOTBRUCH!“ DIESEN GRUSS HAT WILFRIED ERDMANN VERMUTLICH SCHON HUNDERTE MALE GEHÖRT. SELBIGES VERMUTLICH AUCH SCHON EINIGE MALE ERLEBT. DENN DER LEIDENSCHAFTLICHE SEGLER SCHIPPERT NICHT NUR IN SICHEREN GEWÄSSERN, STILLVERGNÜGT VON EINER MARINA ZUM NÄCHSTEN HAFEN. ER HAT DIE WELT UMSEGELT. MEHRFACH.

text Kathrin Marie Arlt foto Wilfried und Kym Erdmann

01

WIND

02

WILFRIED ERDMANN setzt sich auf seinen Touren der Natur und ihren Gewalten aus: um die Welt, allein um die Welt nonstop und als fünfter Segler weltweit nonstop und allein in Ost-West-Richtung – und damit gegen die vorherrschend westlichen Winde. Ohne unterwegs auch nur einen Hafen anzusteuern. Die härteste Route um die Welt, das war 2000/2001. Die Kathena nui war damals seine Begleiterin von Cuxhaven nach Cuxhaven. Ein gerade mal 10,5 Meter langes Boot. Für 343 Tage das Zuhause des damals 60-Jährigen. Seine Motivation: „Die Neugierde. Was wird mich erwarten mit einem für diesen Zweck eigentlich zu kleinen Boot. Wie lange werde ich unterwegs sein, was wird passieren, was werde ich erleben?" Neben einer Tonne Proviant fanden sich stapelweise Bücher an Bord, darunter von Thomas Mann, Goethe und Bukowski.

01
Schöne Aussichten – mehr Meer ist kaum denkbar.

02
Astrid und Wilfried Erdmann sind zu Wasser und auf dem Land ein eingespieltes Team.

»ICH GLAUBE IMMER AN DAS GUTE, UND UNANGENEHMES REGELT SICH MANCHMAL VON SELBST.«

Wer seine Erinnerungen an diese Zeit liest, beginnt zu ahnen, dass so eine Reise nicht unbedingt ein Sonntagsausflug ist. Nicht jeden Tag herrscht eitel Sonnenschein. Weder an Bord noch in einem selbst. Körperlich und seelisch hat Erdmann sich Unglaubliches abverlangt – allein auf hoher See. In einem Interview sagte er, dass „Contenance, Humor und Wille" dazu gehören, wenn man sich auf eine solche Reise begebe. Zudem verfügt er – neben seiner offensichtlichen Leidenschaft für das Segeln – über eine gehörige Portion Optimismus. In seinem Buch „Die skandinavische Acht", in dem er die Erlebnisse seiner Reise zwischen Dänemark, Schweden und Norwegen festgehalten hat, schreibt er: „Ich glaube immer an das Gute, und Unangenehmes regelt sich manchmal von selbst."

Ein ungewöhnlicher Mensch, der auf ungewöhnlichem Weg die Welt erkundet – und in seinen ungewöhnlichen Logbüchern das Erlebte festhält. Der Segelprofi notiert

03

Auf zu neuen Ufern und zu unberührten Stränden und Buchten.

04

Die Kathena nui, Erdmanns Begleiterin auf der härtesten Route um die Welt.

05

Eine Uhr, ein Radioempfänger – für Erdmann früher wichtige Orientierungshilfen auf hoher See.

nicht nur die notwendigen nautischen Daten. Er schreibt auf Reisen täglich über seine Erlebnisse, Empfindungen, Eindrücke. „Sollen Aufzeichnungen als Erinnerungsstützen überhaupt Wert haben, so müssen sie ehrlich sein. Schöne, wichtige, ernsthafte, aber auch peinliche, gräuliche und skurrile Vorgänge sollte man nicht verschweigen." „Logtagebücher" nennt er die Manuskripte. Für Erdmann sind sie Erinnerung und Therapie gleichermaßen. „In der Verkrampfung beruhigt solches Gekritzel und hält Situationen fest, die man sonst längst vergessen hätte."

Unvergesslich werden sie auch für die Leser seiner Bücher – ob Segler oder nicht. „Verkrampft liege ich quer in der Koje und lausche dem Heulen im Rigg. Wind und See nehmen noch stetig zu. Die Seen brechen sich gefährlich. Füllen in regelmäßigen Abständen das Cockpit.

05

»DAS SEGELN HABE ICH MIR SELBST BEIGEBRACHT – MIT EINEM BUCH AUF DER COCKPITBANK.«

Mein Treibanker aus Canvas hält Kathena nui mit dem Heck zu den anrollenden Seen. Ab und zu prüfe ich die Leine, auf der ein Druck steht, als würden wir geschleppt. Durch die Türen des Niedergangs strömt das Wasser." Diese Notiz stammt aus dem März 1968. Mit der Kathena nui war Erdmann zu dem Zeitpunkt im Nordatlantik unterwegs – auf einer Reise, die ihn berühmt machen sollte: Als erster Deutscher hat er allein die Welt umsegelt. Was für ein Abenteuer. 421 Tage von Gibraltar nach Helgoland – quer durch die Karibik, über Panama, Tahiti, das Kap der guten Hoffnung.

Als er gut zehn Jahre zuvor mit dem Rad die damalige DDR hinter sich gelassen hatte, hätte er sich das vermutlich nicht träumen lassen. Allerdings ein Jahr später dann schon. Er brach auf in ferne Länder – ebenfalls mit dem Fahrrad. Über Südfrankreich und Afrika bis nach Indien. An der Malabarküste im Südwesten Indiens traf er auf einen Engländer mit einem Segelboot. Für Erdmann eine wegweisende Begegnung. Zurück in der Heimat arbeitete er zunächst als Matrose in der Handelsschifffahrt – bis er schließlich die 80.000-Tonner verließ, um an Bord seiner Kathena die Weltmeere zu durchkreuzen. Das Segeln hatte er sich selbst beigebracht, „mit einem Buch auf der Cockpitbank", erzählt er, bevor er mit dem seetüchtigen Kielschwert-Kreuzer in See stach.

Die große Freiheit auf See. Verlockend. Was den passionierten Segler zudem reize, sei das Einfache, das Subtile – und die Tatsache, Neues zu entdecken. Seine große Liebe, seine Frau Astrid, beispielsweise. Die habe er auch unterwegs „gefunden". Wen wundert es, dass die beiden ihre Hochzeitsreise auf 1.000 und einen Tag ausdehnten, um erneut um die Welt zu segeln. Und auch Sohn Kym machte früh Bekanntschaft mit den unendlichen Weiten des Meeres, als er drei Jahre lang mit seinen Eltern durch die Südsee kreuzte.

Von seiner ersten Reise bis heute hat sich viel verändert. Der 71-Jährige erinnert sich noch gut daran, als er – natürlich noch ohne GPS und Hightech-Navigation, anfänglich sogar ohne Uhr – durch die Meere gekreuzt ist. Manchmal habe er nicht gewusst, ob die nächste Insel nun 50 oder 500 Meilen entfernt sei. Über die Irrfahrten kann er heute lachen. Missen möchte er sie nicht. Und Segelanfänger lässt er gerne an ihnen teilhaben. In seinen Büchern – und auf seiner Internetseite. Dort gibt er unter „Wilfrieds Seemannschaft" nützliche und überraschende Tipps. Beispiel Nachtwachen: „Extreme Müdigkeit bekämpft man in der Regel mit Hallo-wach-Pillen, gesünder sind aber rohe Peperoni oder ab und zu einige Tropfen Tabasco (Pfeffergewürz) auf der Zunge."

Mit 71 Jahren mag so manch einer an den wohlverdienten Ruhestand denken. Erdmann nicht. Er refft die Segel und begibt sich auf große Fahrt. Mal wieder. Zigtausend Seemeilen liegen hinter ihm. Und vermutlich liegen auch noch viele vor ihm. Denn der weißhaarige Mann mit den klugen Augen denkt noch gar nicht daran, den Anker zu werfen. ✱

WEITERLESEN

DIE SKANDINAVISCHE ACHT: SEGELN MIT KATHENA X
272 Seiten, 50 Farbfotos, zahlreiche SW-Fotos und Karten, Delius Klasing Verlag, Juli 2011
EUR 22,90
ISBN 978-3-7688-3319-6

ALLEIN GEGEN DEN WIND. NONSTOP IN 343 TAGEN UM DIE WELT
272 Seiten, 66 Farbfotos, 41 SW-Abbildungen und zahlreiche Karten, Delius Klasing Verlag, Februar 2007 (3. Auflage)
EUR 12,00
ISBN 3-7688-1503-X

„ÄSTHETIK UND ARCHITEKTUR VERSUS TECHNIK UND BAUPHYSIK – DIESEN KONFLIKT VERSUCHEN WIR STETS AUFS NEUE ZU LÖSEN“, ERKLÄRT LITHODECOR-GESCHÄFTSFÜHRER DR. CLEMENS VON TROTT ZU SOLZ. ZUM BEISPIEL DURCH DEN EINSATZ LEICHTER VERBUNDWERKSTOFFE IN KOMBINATION MIT DEN MATERIALIEN NATURSTEIN UND GLAS.

foto **Hanno Keppel**

GESTALTUNGSFREIHEIT LEICHT GEMACHT

AFACE: Herr von Trott, innerhalb der DAW-Unternehmensgruppe hat sich Lithodecor auf die Entwicklung und Vermarktung hochwertiger vorgehängter, hinterlüfteter Fassadensysteme spezialisiert. Wie definieren Sie für Ihren Bereich Gestaltungsfreiheit?

CLEMENS VON TROTT: Als einen Maßstab, den wir durch unsere gemeinsame Arbeit mit Architekten und Planern kontinuierlich verändern. Dabei sehen wir unsere Aufgabe als Systemanbieter darin, gestalterische Ideen durch intelligente Lösungen so weit wie möglich von technischen Grenzen zu befreien und Gestaltungskonzepte auf eine technisch sichere Basis zu stellen.

AFACE: Sind neue Systemstrategien damit Wegbereiter für kreative Gestaltungslösungen?

CLEMENS VON TROTT: Nein. Aber sie sind eine notwendige Voraussetzung. Der Gebäudeentwurf ist und bleibt der Gradmesser für die Entwicklung innovativer Systemtechnik. Und nicht immer passen beide perfekt zusammen. Ästhetik und Architektur versus Technik und Bauphysik – diesen Konflikt versuchen wir stets aufs Neue zu lösen. Deshalb liegt die enge Verflechtung von qualitätvoller Architektur und innovativer Systemtechnik auf der Hand. Hinzu kommt: Die Fassade ist heute längst ein Stück Hightech – das gilt in besonderem Maße auch für den Bereich vorgehängter, hinterlüfteter Fassaden. Hier sind die Anforderungen in puncto Feuchte-, Wärme- und Schallschutz enorm gestiegen.

AFACE: Und welche Anforderungen sollten moderne Fassadensysteme im Hinblick auf konkrete Gestaltungslösungen erfüllen?

CLEMENS VON TROTT: Sie sollten im Idealfall nicht einschränken, sondern neue Möglichkeiten eröffnen und die architektonische Idee respektieren und unterstützen. Und zwar in Bezug auf die wesentlichen Gestaltungselemente Material, Farbe, Struktur und Form.

AFACE: Welchen Beitrag können die Lithodecor-Systeme in diesem Spektrum leisten?

CLEMENS VON TROTT: Bei Lithodecor haben wir insbesondere durch den Einsatz leichter Verbundwerkstoffe in Kombination mit den Materialien Naturstein und Glas eigene Wege beschritten und wir bieten Architekten mit den Systemen Airtec Stone und Airtec Glass neue Gestaltungsspielräume für diese Materialien an.

AFACE: Was unterscheidet Airtec Stone und Airtec Glass von konventionellen Lösungen?

CLEMENS VON TROTT: Das bauphysikalisch bewährte Konstruktionsprinzip der Lithodecor-Sandwichplatten mit bauaufsichtlichen Zulassungen in Deutschland und vielen weiteren Ländern. Die Platten mit leichten Verbundwerkstoffen und Naturstein- oder Glasoberfläche überzeugen

Die Vermarktung und den Vertrieb hochwertiger vorgehängter, hinterlüfteter Fassadensysteme mit leichten Verbundwerkstoffen aus den Materialien Naturstein und Glas und von Fassadensystemen mit weiteren Oberflächenmaterialien konzentriert die DAW-Unternehmensgruppe seit Mai 2011 auf das Tochterunternehmen Lithodecor in Netzschkau.

01

»DER GEBÄUDEENTWURF IST UND BLEIBT DER GRADMESSER FÜR DIE ENTWICKLUNG INNOVATIVER SYSTEMTECHNIK.«

CLEMENS VON TROTT

im Vergleich zu konventionellen massiven Lösungen durch ihr um bis zu 60 Prozent geringeres Gewicht und ihre hohe Widerstandsfähigkeit und Wertbeständigkeit. Selbst große, geschosshohe Platten von bis zu 4,7 Quadratmetern können ohne sichtbare Befestigung in die Aluminium-Unterkonstruktion eingehängt werden. Hinzu kommt: Je nach baulicher Anforderung fertigen wir individuelle Formteile für jedes Detail der Fassade und wir bieten mit Airtec Glass Structural-Glazing Lösungen.

AFACE: Welche weiteren Materialien lassen sich mit vorgehängten, hinterlüfteten Konstruktionen an die Fassade bringen?

CLEMENS VON TROTT: Wenn die statischen Voraussetzungen gegeben sind, ist im Prinzip alles möglich – sowohl bei Neubauten als auch bei Sanierungen im Bestand. Komplettiert wird unser Systemprogramm zum Beispiel durch das rahmenlose Glassystem Airtec Glassic und die Fassade Airtec Metaboard mit Faserverbundwerkstoffen. Hinzu kommt die Neuentwicklung Airtec Photovoltaik.

AFACE: Erreichen Photovoltaikmodule als Fassadenelemente bereits einen ausreichenden Wirkungsgrad?

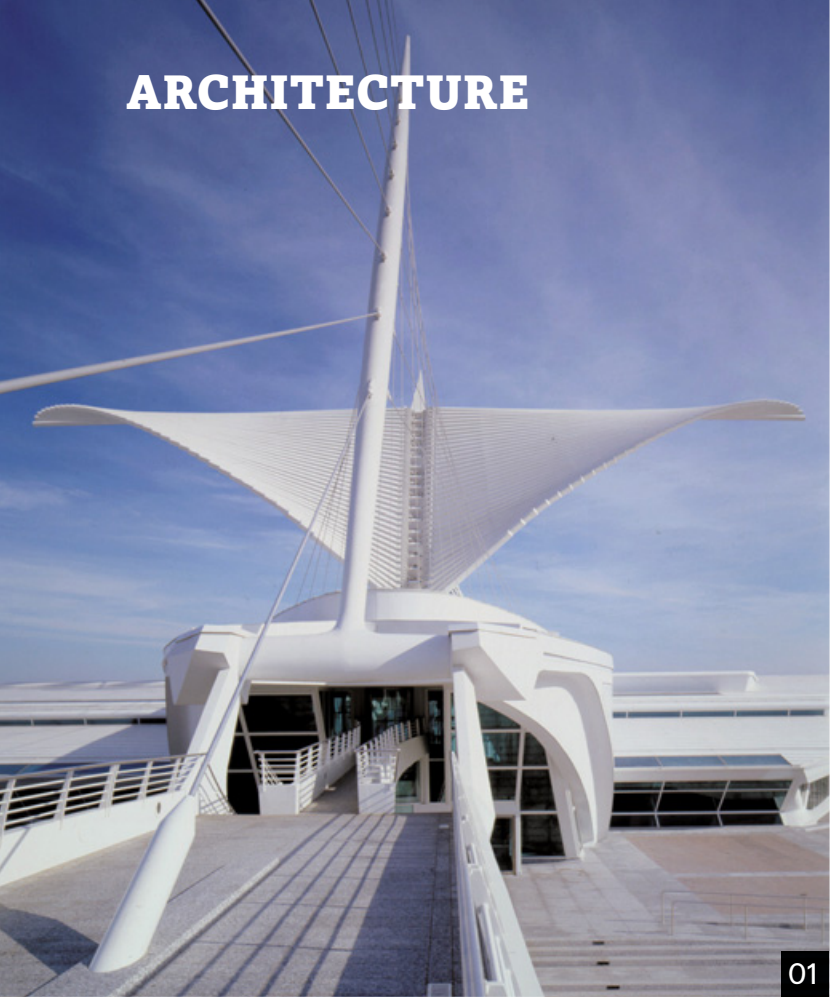
CLEMENS VON TROTT: Das ist von vielen Faktoren abhängig. Sicherlich ist der optimale Standort in der Regel immer noch das Dach. Aber gerade in städtischen Ballungsräumen stoßen wir dort vielerorts an Grenzen. Warum sollten wir also nicht auch die Fassade für die Energiegewinnung nutzen, wenn es die Lage, die Statik und die Optik eines Gebäudes erlauben? Die vertikale Ausrichtung der Flächen ermöglicht immerhin noch eine Nutzung von bis zu 80 Prozent der Solarstrahlung. Und gestalterisch eröffnen wir Architekten mit skalierbaren, individuell nach den Anforderungen des jeweiligen Objektes gefertigten Plattenformaten auch hier zahlreiche Optionen. *

www.lithodecor.de

01

„Mit den Systemen Airtec Stone und Airtec Glass bieten wir Architekten neue Gestaltungsspielräume für die Materialien Naturstein und Glas", betont Lithodecor-Geschäftsführer Dr. Clemens von Trott zu Solz.

ARCHITECTURE



01

02

03

» DAS AUGE IST DAS WAHRE WERKZEUG DES ARCHITEKTEN.« SANTIAGO CALATRAVA

LEICHT WIE ORIGAMI

ALS FORMVOLLENDETE SYMBIOSE AUS KUNST, NATUR UND TECHNIK LEHREN DIE BAUTEN VON SANTIAGO CALATRAVA IHRE BETRACHTER DAS STAUNEN. MAL ERINNERN DIE FREIEN UND SCHEINBAR SCHWERELOSEN FORMEN AN INSEKTEN, EIN ANDERES MAL AN RIESIGE FLÜGEL ODER AN FEDERLEICHTES ORIGAMI. DOCH HINTER DEN VERSPIELTEN SKULPTUREN STECKT PERFEKTE UND AUSGEKLÜGELTE INGENIEURBAUKUNST.

text **Robert Uhde**

foto Timothy Hursley

„WER DIE ARCHITEKTUR als Kunstform schon abgeschrieben hat, der kann bei Santiago Calatrava den Glauben an das Schöne wiederfinden", schrieb die Süddeutsche Zeitung vor Jahren anlässlich einer Ausstellung über den spanischen Architekten im Deutschen Museum in München und hatte dabei vor allem seine zahlreichen Brückenbauten im Blick. Schon die 128 Meter lange Bach-de-Roda-Brücke in Barcelona (1984–87), die erste realisierte Brücke von Calatrava, zeigt mit ihrer Kombination aus wuchtigen Betonpfeilern und den beiden schräg stehenden und dabei elegant geteilten Bögen die eindringliche formale Kraft seiner Entwürfe.

Noch imposanter geriet fünf Jahre später die über den Fluss Guadalquivir führende Alamillobrücke in Sevilla (1987–92), die für die Expo 1992 gebaut wurde. Das Bauwerk bezeugt die Fähigkeit des Architekten, die verschiedenen Materialien bis an die äußerste Grenze ihrer technischen und statischen Möglichkeiten zu nutzen: Die kühne harfenförmige Konstruktion weist als Besonderheit einen einzelnen, 142 Meter hohen Stahlträger auf, der ein 250 Meter langes Straßenstück hält. „Ungeachtet der Unterstützung durch die 13 Kabelpaare ist das Gewicht des mit Beton gefüllten Stahlpylons ausreichend, um als Gegengewicht für die Brückentafel zu dienen, wodurch Verstrebungen überflüssig sind", erklärt Santiago Calatrava das überraschend einfache Konstruktionsprinzip.

DIE FALTBARKEIT VON DACHWERKEN

Die gelungene Verbindung aus Ästhetik und Technik in seinen Arbeiten kommt nicht von ungefähr: Nach seinem Studium an der Technischen Architekturhochschule in Valencia entschloss sich Santiago Calatrava zu einer zusätzlichen Ausbildung zum Bauingenieur und schrieb sich an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich ein. 1981 promovierte der 1951 geborene Architekt dort mit einer Abhandlung über die „Faltbarkeit von Dachwerken". Das klingt fast schon nach Origami. Die Materialien, mit denen Calatrava sein virtuoses und kühnes Spiel mit Massen und Kräften treibt, sind allerdings alles andere als federleicht: „Beton ist zusammen mit Stahl und Glas das Material der Gegenwart", so Calatrava. Und dennoch: Ähnlich wie die fragilen Papier-Objekte aus Fernost, so bestechen auch die Arbeiten des Architekten durch ihre verblüffende Leichtigkeit und ihre raffinierte Balance.

Zu den bekanntesten Projekten von Santiago Calatrava gehört die TGV-Station Rhône-Alpes in Lyon-Satolas (1989–1994). Mit seinen hochgestellten „Flügeln" und seinen federartig geformten Glasscheiben erinnert das eindrucksvolle Bauwerk schon von weitem an einen riesigen Adler oder einen Manta. Die Bezüge zu den kühnen Ingenieurbauleistungen von Robert Maillart oder Pier Luigi Nervi sind dabei ebenso offensichtlich wie die zum New Yorker Guggenheim Museum von Frank Lloyd Wright (1956–59), zum TWA-Terminal am John F. Kennedy Airport in New York von Eero Saarinen (1956–62) oder zum Sydney Opera House von Jørn Utzon (1957–73).

Ebenso spektakulär wie der Bahnhof in Lyon präsentiert sich auch der „Palau de les Arts Reina Sofia" in Calatravas Heimatstadt Valencia, der seit seiner Eröffnung 2005 als größtes Opernhaus in Europa gilt. Die äußere Gestalt des über einem Wasserbecken rund 70 Meter hoch aufsteigenden Gebäudes wird durch zwei

01
Expressiv gestaltet: der Eingangsbereich des Milwaukee Art Museum.

02
Filigrane Tragwerksstruktur als vollendete Synthese aus Kunst und Technik.

03
Das Milwaukee Art Museum als dynamisch aufsteigende Skulptur am Michigansee.

foto MJZ Design

04

foto Theo van der Burg, Amsterdam

»MANCHMAL SCHAFFE ICH STRUKTURELLE KOMPOSITIONEN, DIE MAN AUCH ALS SKULPTUREN BEZEICHNEN KANN.« SANTIAGO CALATRAVA

05

foto Theo van der Burg, Amsterdam

06

foto Wladyslaw, GNU Free Documentation

04
Beim Palau de les Arts Reina Sofia in Valencia treffen unterschiedlichste Formen aufeinander.

05
Das Opernhaus in Valencia erinnert an einen Helm oder an einen gigantischen Fisch.

06
Wie eine Mondsichel: die Kongress- und Konzerthalle in Santa Cruz auf Teneriffa.

muschelartig aneinandergefügte Betonschalen geprägt, über denen sich ein riesiger Stahlbügel öffnet. Einige Betrachter interpretieren das Bauwerk als Riesenauge, andere fühlen sich eher an einen gigantischen Fisch oder an einen Helm erinnert. In seinem Inneren bietet das Opernhaus vier große Säle mit Platz für insgesamt 4.000 Zuschauer.

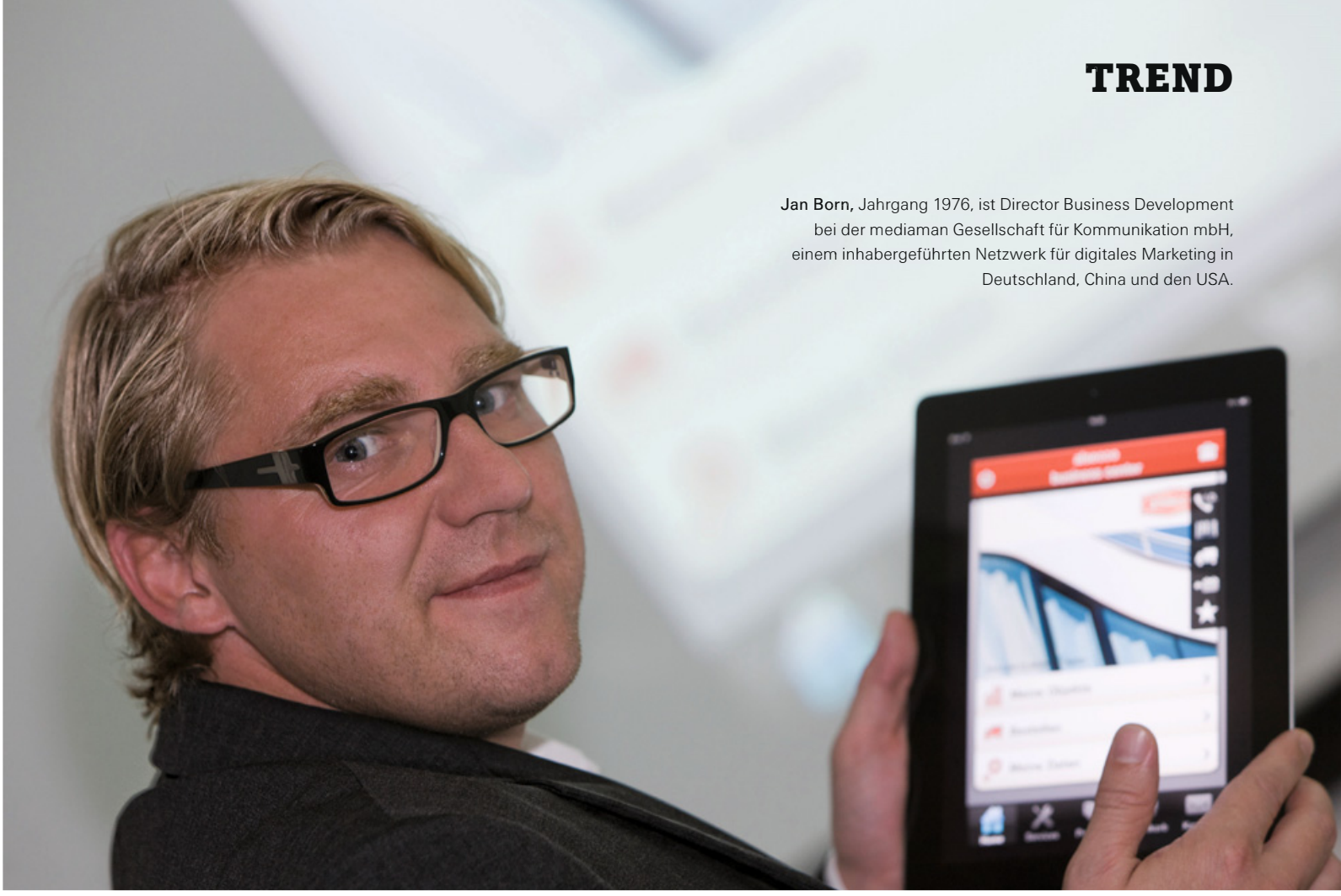
Bei den meisten seiner Entwürfe geht Calatrava von einfachen, kolorierten Bleistiftzeichnungen aus; oft werden diese Zeichnungen mit kleinen Skizzen verschiedener organischer Naturformen versehen, die seine Arbeit inspirieren: Kraniche werden so assoziativ in Brücken, Augen in Eingänge, heranpreschende Stiere in Fassaden verwandelt. Erst in einem späteren Entwurfsstadium werden diese ersten Studien am Computer in konkrete Konstruktionszeichnungen umgesetzt. Auf gleiche Weise ging Calatrava auch beim Entwurf der 2004 fertiggestellten Kongress- und Konzerthalle in Santa Cruz auf Teneriffa vor. Ähnlich wie beim Opernhaus in Valencia steigt auch hier ein gigantisches Betondach rund 60 Meter hoch empor, um dann wie eine Mondsichel nach einem fast 100 Meter langen Bogen in einer Spitze auszulaufen.

LEBEN, HÖHENFLUG UND HOFFNUNG

Noch expressiver präsentiert sich der Erweiterungsbau für das Milwaukee Art Museum, der auf den ersten Blick eher wie eine kinetische Plastik erscheint. Markanter Blickfang des 2001 fertiggestellten Bauwerks ist die federartig aufsteigende Struktur aus 72 Stahlrohren, die den Betrachter spontan an ausgebreitete Flügel eines riesigen Vogels denken lässt. Eine wirkliche Funktion hat das freie Formenspiel nicht, der „Flügel" dient ausschließlich als Verschattungselement.

Und auch bei seinen jüngeren Projekten wie dem 2005 fertiggestellten Wohnhochhaus „Turning Torso" im schwedischen Malmö oder dem 2009 eröffneten Bahnhof in Lüttich hat Santiago Calatrava ganz auf die Kraft der freien Form gesetzt. Weltweite Aufmerksamkeit erhält gegenwärtig außerdem die voraussichtlich 2014 fertiggestellte, rund 1,5 Milliarden Euro teure U-Bahn-Station am Ground Zero in New York mit ihrem öffenbaren Dach. Die beiden parabelförmigen Baldachine sollen dabei das Gefühl „einer neuen Welt sowie Leben, Höhenflug und Hoffnung" vermitteln, wie der Architekt erklärt. Als architektonische Antwort auf das Trauma des 11. September. Man darf also gespannt sein. ✱

www.calatrava.com



Jan Born, Jahrgang 1976, ist Director Business Development bei der mediaman Gesellschaft für Kommunikation mbH, einem inhabergeführten Netzwerk für digitales Marketing in Deutschland, China und den USA.

SMARTE APPS

MOBILE ENDGERÄTE LASSEN SICH MIT APPS DEN BEDÜRFNISSEN IHRER NUTZER GANZ INDIVIDUELL ANPASSEN – DURCH OFFICE-ANWENDUNGEN, KOCHBÜCHER, SPIELE, REISEFÜHRER ODER DURCH DEN ZUGRIFF AUF MEDIEN UND SOZIALE NETZWERKE. AUCH ALS MARKETINGINSTRUMENT SIND SIE KAUM NOCH WEGZUDENKEN. DOCH WAS MACHT EINE APP WIRKLICH NÜTZLICH? EIN GESPRÄCH MIT DEM MEDIENINFORMATIKER JAN BORN.

foto **Hanno Keppel**

AFACE: Herr Born, wenn Sie jemandem, der die vergangenen fünf Jahre auf einer einsamen Insel gelebt hat, erklären müssen, was es mit Apps auf sich hat, wie würden Sie das anstellen?

JAN BORN: Eine App ist eine Computer- oder Mobiltelefonanwendung, die eine oder mehrere bestimmte Funktionen für den Benutzer erfüllt.

AFACE: Und welche App müsste erfunden werden, damit sie auf einer einsamen Insel – vorausgesetzt es gibt ein Netz – Sinn macht?

JAN BORN: Das kommt darauf an, warum jemand auf der Insel ist. Im Urlaub bräuchte er auf jeden Fall eine App, die ihm Karten liefert und „Points of Interest" zeigt. Wo sind gute Restaurants, welche Sehenswürdigkeiten gilt es zu entdecken. Robinson Crusoe hingegen bräuchte wohl eher eine App, mit der man SOS-Signale absetzen kann, digitale Leuchtfeuer per Knopfdruck.

AFACE: Was zeichnet eine „gute" App aus?

JAN BORN: Erstens muss eine App nützlich sein. Sie muss die Bedürfnisse der Zielgruppen befriedigen. Bei-

NAME
Jan Born.
WAS MIR WICHTIG IST
Familie.
BUCH FÜR DIE INSEL
Die Bibel – wollte ich schon immer mal lesen.
FILM ALLER FILME
Im Rausch der Tiefe.
WORAUF ICH VERZICHTEN KÖNNTE
Überstunden.
GRÖSSTER WUNSCH
Gesund bleiben.
TIPP FÜR DAS NETZ
http://testsoldatsjoman.forsvarsmakten.se
MOTTO
Akzeptiere oder verändere.

NEU BEI ALSECCO: ORDERN VIA APP

Kernfunktion der neuen alsecco-App sind direkte Lieferaufträge von Kunden. Dazu bietet die App eine benutzerfreundliche Bestellführung. So berücksichtigt die App zum Beispiel, dass zum Einbau einer Fensterbank eine Reihe weiterer Materialien gebraucht werden und bietet im Kontext der Bestellung diese Produkte mit an. Oder es lassen sich häufig bestellte Kombinationen einfach wieder aufrufen. In der Toolbox kann der Kunde ohne Umwege auf die wichtigsten Funktionen der App zugreifen. Und er hat jederzeit den Überblick über Bestellungen und ihren Lieferstatus. Eine Suchfunktion über das gesamte alsecco-Produktportfolio liefert relevante Detailinformationen, wie Verbrauchswerte und technische Spezifikationen. Optional liefert ein Barcode-Scanner direkt den Link zu den Produktdaten mit Bestelloption. Ergänzt werden die Kernfunktionen durch eine Reihe von Serviceangeboten, zum Beispiel Retouren von Paletten oder die Abholung von EPS-Resten. Informationen wie Schlagfestigkeiten, Hellbezugswerte und Zulassungen sind direkt auf dem Smartphone abrufbar. Und sollte sich eine Frage doch besser im persönlichen Gespräch klären lassen: Alle alsecco-Ansprechpartner im Außen- und Innendienst werden mit Namen und Bild persönlich vorgestellt und sind schnell und einfach kontaktierbar.

»EINE APP IST EIN KOMMUNIKATIONS-WERKZEUG, ABER KEIN ROBOTER ODER MENSCH-ERSATZ.«

spielsweise das Bedürfnis nach Informationen, Unterhaltung oder Bequemlichkeit. Zweitens natürlich: die einfache Bedienung. Sie müsste intuitiv, selbsterklärend und erwartungskonform sein. Drittens, ganz wichtig: good experience. Der Umgang mit den Inhalten und Funktionen der App muss einfach Spaß machen.

AFACE: Umfassende Information und Kommunikation via App. Besteht nicht die Gefahr, dass die persönliche Begegnung zunehmend verloren geht?

JAN BORN: Eine App ist ein Kommunikationswerkzeug, aber kein Roboter oder Mensch-Ersatz. Es wird immer Situationen geben, in denen der persönliche Kontakt unersetzlich ist.

AFACE: Mit mobilen Lösungen können Menschen frei entscheiden, wann und wo sie Inhalte wahrnehmen wollen. Wen wundert es also, dass viele Unternehmen Apps anbieten, um schnell und überall erreichbar zu sein. Sind Apps der Ökonomen- und Marketing-Weisheit letzter Schluss?

JAN BORN: Das denke ich nicht. Sie sind vielmehr ein weiterer Schritt der interaktiven, informationsgetriebenen Kommunikationsevolution. Apps werden sich kontinuierlich weiterentwickeln und neue Erwartungen seitens der Nutzer erzeugen. Unternehmen müssen sich fortlaufend dieser Entwicklung stellen und evaluieren, welche mobilen Lösungen oder Technologien ihnen helfen, ihre Ziele zu erreichen.

AFACE: Welche Perspektiven werden sich im Hinblick auf zukünftige Anwendungen ergeben?

JAN BORN: Kurzfristig: mobiles Bezahlen mittels Near Field Communication, biegbare OLED-Displays, virtuelles Geld. Mittelfristig: 3-D-Druck, Ambient Assisted Living, also sprach- und bewegungsgesteuerte Heizungen, TV-Wandwalls und Beleuchtung sowie intelligente Materialien und Sensorik in Wänden, Geräten und Kleidung, interaktive Brillen beziehungsweise Kontaktlinsen, die vom Nutzer wahlweise per Blick und/oder Blinzeln gesteuert werden. Und langfristig: holografisches TV, 4-D-Kino, das dem Besucher das Betrachten von 3-D-Filmen aus der Perspektive unterschiedlicher handelnder Personen heraus erlaubt, Gehirn-Interface, also direkte Schnittstellen zwischen dem menschlichen Gehirn und der digitalen Welt.

AFACE: Benutzen Sie Ihr Smartphone eigentlich auch noch zum Telefonieren?

JAN BORN: Täglich und leider zu häufig. Der Fluch des mobilen Daseins – „always on".

AFACE: Werfen wir noch einen Blick auf Ihr Smartphone: Welche ist Ihre Lieblings-App?

JAN BORN: Ganz klar die Browser- und die E-Mail-App, weil ich sie jeden Tag nutze und sie mich stetig privat und geschäftlich auf dem Laufenden halten. Ansonsten die Whats–App und Facetime. Mit WhatsApp kann ich jederzeit mit Freunden und Bekannten kostenfrei kommunizieren. Und mit Facetime kann ich nicht nur mit meiner Familie von unterwegs aus sprechen, sondern sie auch sehen. *

STRAIGHT ANSWER

MICHAEL WENDLER,

alsecco-Geschäftsführer, über die Positionierung der Marke alsecco.

01

Herr Wendler, wofür steht die Marke alsecco?

MICHAEL WENDLER
Diese Frage könnten unsere Kunden und Projektpartner sicherlich am besten beantworten. Aber natürlich arbeiten wir kontinuierlich an der Schärfung unseres Markenprofils und bekommen entsprechende Rückmeldungen. Kurzum: Ich denke, wir haben es in den zurückliegenden Jahren geschafft, uns im hart umkämpften Objektgeschäft mit Fassadendämmsystemen als äußerst innovativer und sehr beweglicher Premiumanbieter zu profilieren. Das ist zugegeben ein sehr selbstbewusstes Statement, aber letztendlich das Ergebnis einer konsequenten, innovationsorientierten Produktpolitik und der Entwicklung zahlreicher kundenorientierter Serviceleistungen rund um die Fassade. Nicht zu vergessen: Auch in der Kommunikation haben wir deutliche Akzente gesetzt und – wie ich finde – das, was uns auszeichnet, sehr offensiv und pointiert vermittelt. Fassadenkompetenz als Markenzeichen – das ist und bleibt unser Leitthema.

02

Wie stark sehen Sie die Marke alsecco im Vergleich mit Wettbewerbern?

MICHAEL WENDLER
Damit kein falscher Eindruck entsteht: Wir sind nicht Marktführer und es ist längst noch nicht alles Gold, was glänzt. Aber wir haben mächtig aufgeholt und sehen uns definitiv auf Augenhöhe. Das registriert auch der Wettbewerb und wir sind stolz darauf. In Deutschland bauen wir unseren Marktanteil insbesondere im beratungsintensiven Premiumsegment seit Jahren kontinuierlich aus und wir werden in der Branche zunehmend als Innovationsführer wahrgenommen. Carbontechnologie, kreative Gestaltungslösungen der edition alsecco, neuartige Einwegkonzepte in der Silotechnologie – das alles kann sich sehen lassen, aber wir denken nicht daran, uns darauf auszuruhen. Stagnation ist der größte Feind einer starken Marke und deshalb werden wir auch in Zukunft alles dafür tun, immer wieder neue Impulse zu setzen. Das heißt: Innovationen in den Markt bringen, offen für neue Ideen sein und nach immer besseren Lösungen für unsere Kunden suchen. Dieser Herausforderung stellen wir uns.

03

Wenn Sie alsecco als Unternehmen charakterisieren – was fällt Ihnen als Erstes ein?

MICHAEL WENDLER
alsecco ist hoch spezialisiert: Wir haben uns von Anfang an auf die Fassade fokussiert, wir verkaufen ausschließlich über den Direktvertrieb und wir kooperieren mit Partnern, die sich ihrerseits ganz und gar auf dieses Gewerk spezialisiert haben. Und damit verbunden, dass wir unter Unternehmenskultur etwas sehr Eigenständiges verstehen. Dass wir lieber Ärmel hochkrempeln als feierlich zu repräsentieren, dass wir beweglich sind, nicht unnötige Hierarchien pflegen und auch vor Unkonventionellem nicht zurückschrecken. Ich bin überzeugt: Unsere Kunden haben ein Gespür dafür, sie schätzen das und sie wissen, was sie an uns haben. Und wenn Fehler passieren, dann suchen wir gemeinsam nach einer Lösung. Darauf können sie sich verlassen. Immer nah dran und unkompliziert, denn letztendlich ist es ja unser Anspruch sie von der ersten Idee bis zum letzten Pinselstrich durch alle Bauphasen hindurch zu begleiten. Und das erfordert immer ein hohes Maß an Offenheit, Aufmerksamkeit und Engagement in der Sache.

04

Zuletzt stand bei alsecco die Einführung von Fassadendämmsystemen mit Carbontechnologie im Fokus. Haben sich die Systemlösungen im Markt etabliert?

MICHAEL WENDLER
Ganz klar – die Nachfrage steigt kontinuierlich. Das Marktpotenzial ist aber bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Denn Alprotect Carbon und Alprotect Nova repräsentieren eine ganz neue Generation von Fassadendämmsystemen. Als erster Anbieter ist es uns gelungen, den bereits in der Luft- und Raumfahrt, in der Medizintechnik und anderen Branchen erfolgreichen Hochleistungswerkstoff Carbon in Fassadendämmsysteme zu integrieren. Und zwar mit beeindruckendem Ergebnis, denn in puncto Schlagfestigkeit erfüllen diese Systeme extrem hohe Standards und eröffnen zugleich völlig neue Möglichkeiten bei der Gestaltung extrem dunkler Putzfassaden. Anspruchsvolle Bauherren, Architekten und Planer, bei denen die Themen Nachhaltigkeit und Wertbeständigkeit hohe Priorität haben, setzen diese Systeme verstärkt ein. In Nordrhein-Westfalen werden Schulen nur noch mit Carbonsystemen ausgeschrieben.

05

Vor welchen Herausforderungen steht alsecco im Hinblick auf die zukünftige Marktpositionierung?

MICHAEL WENDLER
alsecco ist innerhalb der DAW-Unternehmensgruppe die profilierte Direktvertriebsmarke für hochwertige Fassadendämmsysteme. Das wird sie auch bleiben. Aber wir werden in Zukunft Synergien innerhalb der Gruppe noch intensiver und zielgerichteter ausschöpfen, um unsere Wachstumsstrategie erfolgreich fortzusetzen. Ein weiterer Schwerpunkt wird in der kontinuierlichen Verstärkung unserer Vertriebsmannschaft liegen. Im übrigen gilt: Eine Marke ist viel mehr als ein Produkt oder ein System – sie wird von jedem einzelnen Mitarbeiter repräsentiert und sie steht damit immer auch für Wissen und Dienstleistungen. Und Fassadenkompetenz ist nun einmal unser wichtigstes Gut. Deshalb werden wir weiterhin große Anstrengungen unternehmen, um das beste Know-how in unserem Unternehmen zu bündeln. Know-how, mit dem es uns gelingt, auch in Zukunft innovative und überzeugende Lösungen zu entwickeln und das Vertrauen unserer Kunden zu rechtfertigen.

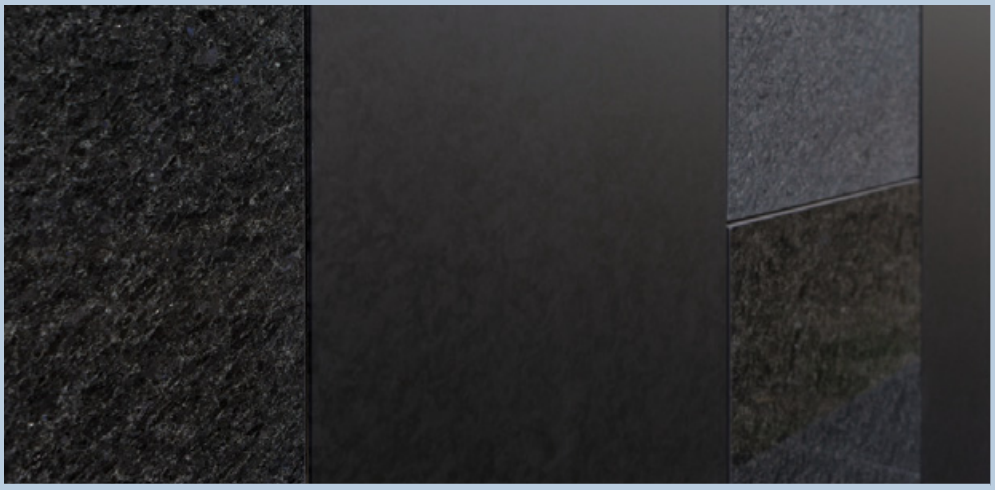
foto panthermedia.net

PHOTOVOLTAIK FÜR DIE FASSADE

DIE SYSTEMLÖSUNG AIRTEC PHOTOVOLTAIK ERÖFFNET NEUE PERSPEKTIVEN FÜR DIE SOLARE STROMERZEUGUNG AN DER FASSADE. TRÄGERMATERIAL IST EINE LEICHTFASSADENPLATTE MIT INTEGRIERTEM PHOTOVOLTAIKMODUL, DAS IN FORM UND DESIGN VARIABEL IST.

text **Ingo Seligmann**

DURCH DAS ANALOGE Konstruktionsprinzip lassen sich die Photovoltaikelemente ideal auf der gleichen Unterkonstruktion mit anderen Airtec-Systemen kombinieren. Zugleich bietet die Integration von Photovoltaikmodulen ein enormes Anwendungspotenzial, da der größte Teil städtischer Gebäudeoberflächen aus Fassaden



System
Vorgehängte, hinterlüftete Fassade mit Photovoltaikmodulen

Befestigung
Nicht sichtbare Befestigung auf Alu-Unterkonstruktion

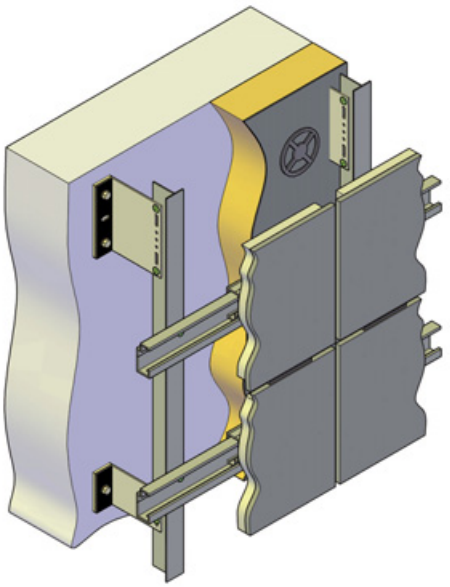
Oberflächen/Optik
Anthrazitfarbene Zellen, kaum sichtbare „Nadelstreifen" oder sichtbare Ableitbänder

Formate
1.300 x 1.100 mm, 1.000 x 1.000 mm, 1.000 x 800 mm, 1.200 x 800 mm, 1.200 x 600 mm, oder individuell gefertigte Plattenformate nach den Anforderungen des Gebäudeentwurfs

Wärmeschutz
Mineralwolle-Dämmung (WLG 032-35)

Die Airtec Photovoltaik-Fassadenplatten sind auf der Trägerseite mit Befestigungspunkten aus Industriekeramik versehen. An diese Befestigungspunkte wird ein Agraffenprofil geschraubt.

Die Unterkonstruktion besteht standardmäßig aus einem Wandwinkelsystem. Die Fassadenelemente werden in die horizontalen Traversenprofile eingehängt, mit Justierschrauben auf die richtige Höhe gebracht und mit Halteklammern gegen Verrutschen gesichert.



besteht. Die vertikale Ausrichtung der Flächen ermöglicht dabei je nach Lage und Ausrichtung eines Gebäudes immerhin noch eine effiziente Nutzung von etwa 80 Prozent der Solarstrahlung. Aufgrund ihres elektrischen und mechanischen Aufbaus sind die gebäudeintegrierten Solarmodule multifunktionale Bauteile, die neben der Stromerzeugung typische Funktionen der Gebäudehülle wie zum Beispiel Wasser- und Luftdichtigkeit, Lichtdurchlässigkeit, Sonnenschutz, Sichtschutz, Wärmeschutz, Schallschutz und Witterungsschutz übernehmen. Bei der Herstellung werden die Fassadenplatten zu einem Sandwichelement verbunden. Dafür wird ein Photovoltaikmodul mit einer 19 Millimeter starken Leichtbeton-Trägerplatte rückseitig verklebt.Verarbeitet werden Dünnschichtsolarmodule der Firma Odersun. Die Module auf CIS-Basis (Kupfer-Indium-Disulfid) werden speziell für Airtec Photovoltaik maßgefertigt. Die Fassadenelemente sind vollwertige Bauteile, die die Energiekosten nachhaltig senken. Rechtliche Vorgaben der Energieeinsparverordnung EnEV 2009 werden erfüllt. Anlagenbetreiber profitieren damit von den regionalen Fördersystemen wie Einspeisetarifen oder Steuervergünstigungen. ✱

DIARY

APRIL

01

02

01 ALSICOLOR METALLIC

Mit der neu entwickelten Fassadenfarbe Alsicolor Metallic bietet alsecco eine besonders dekorative Beschichtung mit Metallic-Effekt. Die wasserabweisende Fassadenfarbe ist nach dem alsecco Creativ Color System (accs 2.0) einfärbbar, scheuerbeständig und bietet einen erhöhten Schutz vor Algen- und Pilzbefall.

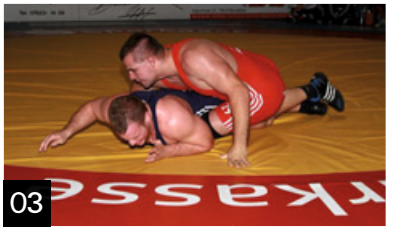
02 WATERFLEX CARBON

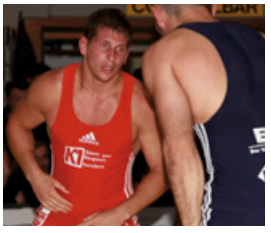
Mehr Sicherheit gegenüber Feuchtigkeit und mechanischen Belastungen am besonders beanspruchten Fassadensockel bietet die Neuentwicklung Waterflex Carbon. Der universell einsetzbare Dispersionsspachtel wird als exakt abgestimmtes Zweikomponentengebinde auf die Baustelle geliefert.

MAI

03 ALSECCO SPONSERT RINGER IN DER 1. BUNDESLIGA

alsecco unterstützt als Hauptsponsor die Bundesliga-Ringer des TUS Adelhausen. Das talentierte Team kämpft als Aufsteiger in dieser Saison um den Verbleib in der 1. Bundesliga. Ausgetragen werden die Wettkämpfe vor heimischer Kulisse in der alsecco-Arena.


03



04 1. ALSECCO UNTERNEHMERTAG

Zentrales Thema des 1. alsecco Unternehmertages war die zukünftige Entwicklung und Positionierung der Marke alsecco im Wachstumsmarkt hochwertiger Fassadendämmsysteme. Gemeinsam mit Kunden wurden konkrete Ansätze für die weitere Optimierung von Leistungen rund um die Fassade entwickelt. Weitere Veranstaltungen sind für 2012 geplant.

04

JUNI

05

06

05 ERFOLGREICHES GOLFTURNIER

Große Resonanz fand die Baydemir Open 2011 in Herzogenaurach, ein Turnier, das gemeinsam von der Firma Baydemir Stuck GmbH & Co. KG und alsecco veranstaltet wurde. Rund 100 Golfer folgten der Einladung – darunter auch 30 Teilnehmer, die die Veranstaltung als möglichen Einstieg in den Golfsport nutzten und an einem Schnupperkurs teilnahmen.

06 ALSECCO AUF AUSSCHREIBEN.DE

Sämtliche Ausschreibungstexte für Fassadendämmsysteme, Dach- und Kellerdeckensysteme, Innenraumprodukte, Porenbetonbeschichtungen und die Betoninstandsetzung stellt alsecco Fachplanern auf der Online-Datenbank www.ausschreiben.de zum Download zur Verfügung.

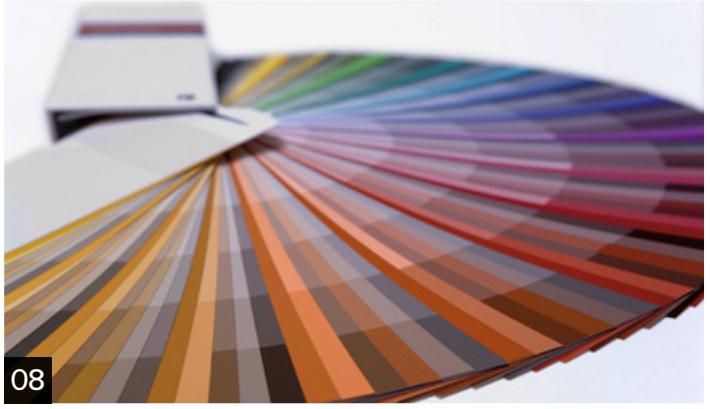
JULI

07 NEUES BAUTENSCHUTZPROGRAMM

Gemeinsam mit den Bautenschutz-Spezialisten von DISBON hat alsecco ein komplettes Sortiment zusammengestellt, das hohe Anforderungen für den Wohnungs- und Gewerbebau erfüllt. Eine neue Broschüre präsentiert das komplette Systemprogramm und informiert über beispielhafte Beschichtungs- und Sanierungslösungen.

07

AUGUST


08

08 ACCS 2.0 ONLINE

Die neue Web-Applikation auf alsecco.de bietet Architekten und Planern Zugriff auf über 500 Farbtöne des vielseitigen alsecco Creativ Color Systems. Farbtöne können online kombiniert, verglichen und die Zusammenstellung als Farbpalette heruntergeladen werden. Für die erweiterte Farbplanung lässt sich accs 2.0 als Farbton-Bibliothek für AutoCAD oder die Adobe Creative Suite herunterladen. www.alsecco.de/accs2

SEPTEMBER

09 PRÄSENTATION IN FRANKREICH

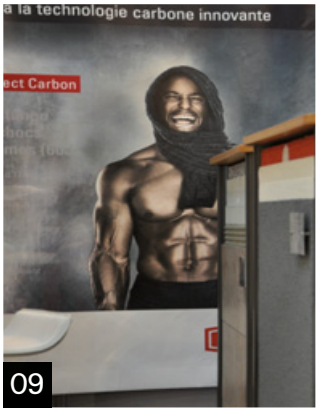
Im Fokus der Präsentation auf der Baumesse in Bordeaux stand für die DAW-Unternehmensgruppe die Einführung der Marke alsecco auf dem französischen Markt. Vorgestellt wurden die ersten Fassadendämmsysteme mit Carbontechnologie Alprotect Carbon und Alprotect Nova und die edition alsecco für die kreative Fassadengestaltung.

10 JOURNALISTENTREFFEN IN BERLIN

Auf Einladung von Lithodecor trafen sich Journalisten der Baufachpresse zu einer zweitägigen Informationsveranstaltung in Berlin. Im Zentrum stand die Besichtigung der vom Berliner Büro Staab Architekten geplanten neuen Bibliothek der Universität Potsdam-Golm.

11 BESUCH AUS CHINA

Besuch aus China hatte die Kölner Wohnungsgenossenschaft. Eine Studiengruppe aus Ningbo informierte sich über die vielfältigen Tätigkeitsfelder des Unternehmens. Ein Schwerpunktthema war die energetische Gebäudesanierung. Als mustergültiges Beispiel präsentierte der Vorstandsvorsitzende Willi Hullmann die Wohnsiedlung Palmenweg in Köln-Heimersdorf – ein Projekt, das in puncto Fassadensanierung gemeinsam mit alsecco realisiert wurde.



09

10

11

ZIELSTREBIG

DIE NÄCHSTE AUSGABE VON „AFACE“ ERSCHEINT IM APRIL 2012. SCHWERPUNKTTHEMA: MOTIVATION

DER WEG IST DAS ZIEL. Mit diesem Gedanken im Hinterkopf lassen sich Prozesse, Reisen, Entwicklungen in ihrer gesamten Länge einerseits legitimieren, andererseits bewusster wahrnehmen – eventuell sogar genießen. Aber wer oder was verleitet uns dazu überhaupt den ersten Schritt zu gehen? Sind es Sinn und Verstand? Lust und Triebe? Machtbedürfnisse oder moralische Ansprüche? Die Treibkraft für Verhalten, das wegweisend zur Wahl von Handlungsalternativen verleitet – vom Hedonismus bis zur Belohnung –, beschäftigte antike Philosophen und neuzeitliche Philosophen, pfiffige Werbestrategen und moderne Managementtrainer. In unzwielichtigem Sinne anstößig: über Motoren, Motivatoren und Motive – unsere aface-Ausgabe im April 2012. ✱

foto L.F.otography /Fotolia.com

ZU SPÄT! DIESE KARTE IST BEREITS UNTERWEGS. ABER KEIN PROBLEM: WENN AUCH SIE IN ZUKUNFT DAS MAGAZIN aface ERHALTEN MÖCHTEN, SENDEN SIE UNS EINFACH EINE KURZE MAIL MIT IHRER ANSCHRIFT. STICHWORT: alsecco aface.
E-MAIL kontakt@alsecco.com

unicef
Gemeinsam für Kinder
Ich bin dabei.
„Ich hatte eine schöne Kindheit. Heute möchte ich etwas davon zurückgeben."
Eva Padberg, Berlin,
ist UNICEF-Fördermitglied. Mit nur 10 Euro im Monat hilft sie Kindern in Not langfristig und nachhaltig.
Jetzt zählen Sie:
www.unicef.de/plus1

alsecco | Fassadenkompetenz | www.alsecco.de
ERSTES WDVS
MIT ZERTIFIZIERTER
BALLWURFSICHERHEIT
Schlagfest
- auch bei 60 Joule
und mehr!
Fassadendämmsysteme
mit Carbon-Technologie
alsecco